Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 78. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 15. Februar 1873.**

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

43. Sitzung des Abgeordnetenhauses. (14. Februar.)

11 Uhr. Am Ministertisch mehrere Commissarien.

Die zweite Berathung des Etats der Verwaltung für Handel, Gewerbe und Bauwesen wird zu Ende geführt. Zu Titel XII. (Chausseeneubauten) bemerkt Abg. Witt (Posen); Es ist mir auffallend, daß für Chausseebauten in der Provinz Posen in diesem Jahre nichts angesetzt, auch in früheren Jahren so wenig bewilligt worden ist. Von 1863 bis 1866 ist hierfür nichts bewilligt, 1867 nur 2875 Thlr., 1868 und 1869 nichts, 1870 2000 Thlr. Jetzt kommen auf die Provinzen Preußen 370, Brandenburg 192, Pommern 180, Schlesien 285, auf Posen nur 93 Meilen Staatschaussee. Ich bitte die Regierung in Zukunft doch auch für die Provinz Posen etwas mehr zu sorgen. (Beifall).

Regierungscommissar Mac Lean: Bei Vertheilung der Chausseebauten wird nur nach dem Bedürfniß der Provinzen gesehen, von irgend welcher Bevorzugung ist nicht die Rede. Seit lange sind überhaupt nur wenig Chausseen auf Staatskosten gebaut, sondern die Communen und Kreise haben diese Bauten ausgeführt, höchstens mit einiger Unterstützung aus der Staatskasse. Die Provinz Posen besitzt ein ziemlich ausreichendes Netz von Chausseen, die allerdings meist durch die eigene Thätigkeit der Kreise zu Stande gekommen sind. Im Etat ist eine erhebliche Summe zu Prämien für Chausseebauten reservirt, und davon wird die Provinz Posen auch in diesem Jahre ihren Antheil erhalten.

Zu Kapitel IX. (Hafenbauten) beantragt die Budgetcommission: „Die Positionen zu Bauten im Jahdegebiet und zwar erste Rate der Ausgaben zur Anlage einer Wasserleitung von Feldhagen bei Arkum nach Wilhelmshaven, insbesondere zu den Vorarbeiten 11,000 Thlr.; erste Rate der Ausgaben für die Ausbaggerung und Vergrößerung des Liegehafens für die Handelsschiffe incl. einer Schleuse (Gesammtkosten ca. 180,000 Thlr.) 24,000 Thaler; erste Rate der Ausgaben für Haupt-Reparaturen und Erweiterung der Chausseen und Klinkerstraßen (Gesammtkosten ca. 91,720 Thhlr.) 58,800 Thaler; Anlage einer Straße von Neuheppens nach dem Kirchhofe bei Altheppens 11,200 Thlr. zu streichen.

Berichterstatter Rickert: Die Regierung hat diese Position damit motivirt, daß in Folge der Ueberweisung der bisher von der königl. Marinebehörde geführten Verwaltung des Jahdegebiets an die betreffenden Ressorts und bei Mangel ausreichender Gemeindemittel die Staatsbauverwaltung dem Aufwande für die nicht speciell Marinezwecken dienenden baulichen Anlagen, die das Jahdegebiet erfordert, sich nicht entziehen könne. Die Budgetcommission konnte in diesem Motiv keine Rechtfertigung finden und meint, daß in dieser Position die preußische Civilverwaltung als solche nicht interessirt sei, da sie speciellen Marinezwecken nicht dienen könne. Es handelt sich hier um eine uncultivirte Gegend, die weder in gewerblicher noch communaler Beziehung eine Zukunft hat. Ich bitte das Haus, diesen Posten zu streichen.

Regierungscommissar Mac Lean: Die preußische Regierung muß die Verpflichtungen erfüllen, die sie von der früheren Marineverwaltung, welche die in Rede stehenden Einrichtungen geschaffen, übernommen hat. Diese Ausgaben sind allerdings eigentlich nicht vom Staat, sondern von den Communalverbänden zu leisten, so lange aber eine geordnete Communal-Verfassung im Ort Wilhelmshafen nicht existirt, müssen sie vom Staate getragen werden. Ich bitte Sie, den Commissionsantrag abzulehnen.

Nachdem noch der Abg. Glaser den Commissionsantrag empfohlen, zumal da noch gestern die Regierung jeden Staatszuschuß für den Hafenbau zu Leba verweigert habe, wird der Commissionsantrag auf Streichung dieser Position fast einstimmig angenommen. (Für die Bewilligung nur die Abgg. Kerst und Müller — Berlin.)

Zu dem Capitel: Technische Lehranstalten, Tit. 1: Gewerbe-Akademie zu Berlin, bemerkt Abg. Dr. Löwe: Ich muß meinen Wunsch auf Errichtung eines Lehrstuhls für öffentliche Gesundheitspflege dringend erneuern. Die Industrie, zumal die Großindustrie erweitert sich von Jahr zu Jahr, und in Folge davon erscheinen immer Uebelstände für die dabei beschäftigten Arbeiter, denen abgeholfen werden muß. Nur der Mangel an Kenntniß, nicht roher Egoismus oder sittliche Gleichgiltigkeit gegen die Gesundheit der Arbeiter führt häufig solche gesundheitsgefährlichen Zustände herbei. Dazu kommt, daß die öffentliche Gesundheitspflege immer mehr als eine Hauptaufgabe unseres ganzen Staatslebens anerkannt wird. In Aachen ist solcher Lehrstuhl an der polytechnischen Schule mit wohlthätigstem Erfolge vorhanden. Möge die Regierung für künftig diesen Gegenstand sich warm empfohlen sein lassen.

Regierungscommissar Geh. Rath Moser: Die Regierung ist dem Vorredner für seine Anregung dankbar, doch stehen der Ausführung dieses Wunsches für Berlin Schwierigkeiten entgegen, die nicht leicht zu bewältigen sind. Es besteht kein Lehrzwang, und ich bedauere, daß die Auffassung, als ob die jungen Leute freiwillig solche Collegien zu hören bereit seien, nicht richtig ist. Auch ist es sehr schwer, geeignete Lehrkräfte gegen eine bloße Remuneration von Seiten des Staates zu beschaffen. Doch werden wir bemüht sein, die Sache vorwärts zu bringen.

Abg. Jacobi: Nicht blos in Aachen, sondern auch in München und vor allem in Wien sind Lehrstühle für Anthropologie und Gesundheitspflege mit Einschluß von Nahrungsmittellehre, chirurgischen Hilfsmitteln u. s. w. an den polytechnischen Anstalten errichtet und wirken äußerst segensreich. An Anklang bei den Studirenden würde es nicht fehlen, schon deshalb nicht, weil unsere Gesetzgebung und die Gewerbeordnung die Industriellen gewissermaßen zwingt, auf Schutz für Leben und Gesundheit ihrer Arbeiter bedacht zu sein. Eine Kenntniß dieser Schutzmittel thut aber nicht blos den Studirenden in solchen Anstalten noth, sondern vor allen Dingen auch den öffentlichen Verwaltungsbehörden, denn auch in diesen Kreisen ist in der Beziehung geradezu ein privilegium ignorantiae vorhanden. (Sehr gut! Beifall.)

Regierungscommissar Moser: An gutem Willen fehlt es der Regierung nicht, aber an geeigneten Lehrkräften, die gegen Remuneration zu gewinnen sind. In einigen der genannten Städte, z. B. in Aachen, übernehmen Aerzte der Stadt diesen Unterricht; wir würden solche freiwillige Uebernahme in Berlin gewiß willkommen heißen.

Zu der Position: Gewährung von Zuschüssen für technische Lehranstalten, die nicht ausschließlich Staatsanstalten sind, beantragt die Budget-Commission: „Die königliche Staatsregierung aufzufordern, die Titel 11, Capitel 70 verausgabten Summen für die gewerblichen Fortbildungsschulen in den Provinzen Hannover, Schleswig-Holstein und Nassau von dem Etat des Handelsministeriums auf den Etat des Cultusministeriums zu bringen und die für die Unterstützung obligatorischer gewerblicher Fortbildungsschulen in der ganzen Monarchie erforderlichen Summen in den Etat für das Jahr 1874 einzustellen."

Nachdem der Berichterstatter und der Abgeordnete Miquel diesen Antrag empfohlen, stellt Abg. Jacobi den Antrag, das Wort „obligatorisch" zu streichen, da der Zwang für junge Leute, die der Kindheit entwachsen, ihm nicht geeignet scheine.

Abg. Duncker: Der Zwang ist gerade erforderlich, wenn die Sache Fortgang haben soll. Wir müssen die Lehrlinge, Gesellen und Meister durch den Zwang gewissermaßen schützen gegen ihren eigenen Egoismus.

Abg. von Mallinckrodt bittet den Antrag Jacobi anzunehmen und den Zankapfel des obligatorischen Unterrichts bei Seite zu lassen. Erst zwinge man die Eltern und Kinder durch den obligatorischen Schulunterricht; kaum aus der Schule entlassen, sollen sie in die Fortbildungsschulen hineingezwungen werden, um hierauf in die Armee hineingezwungen zu werden. Man möge sich doch endlich einmal der freien Bewegung der Kinder und Eltern erbarmen.

Abg. Dr. Wallichs: Behalten Sie das Wort „obligatorisch" bei. Die Berliner Fortbildungsschulen kranken sichtlich dahin, seit durch Eintritt der deutschen Gewerbeordnung die Theilnahme der jungen Leute nicht mehr obligatorisch ist. (Sehr wahr!) Bis dahin wurden die hiesigen Fortbildungsschulen von mehr als 2000 Schülern besucht, seitdem die Zwangsmaßregel aufgehört hat, ist die Zahl von Jahr zu Jahr gesunken, so daß sie im vorigen Jahre nur noch 600 betrug. (Hört!) Die Leiter dieser Schulen bitten auf das dringendste um Wiedereinführung des obligatorischen Charakters derselben.

Der Antrag Jacobi auf Streichung des Wortes „obligatorisch" wird darauf verworfen (dafür das Centrum, die Polen und der Antragsteller), der Antrag der Commission angenommen.

Inzwischen sind bis gegen 1¼ Uhr die Minister Camphausen, Graf Itzenplitz, Graf Roon und Dr. Falk in das Haus eingetreten, das schon längst von dem Gerüchte erfüllt ist, es werde heute eine durch den Lasker'schen Antrag hervorgerufene Allerhöchste Botschaft zur Verlesung kommen. In der That unterbricht der Präsident die Etatsberathung alsbald an geeigneter Stelle und unter gespanntester Aufmerksamkeit der Versammlung erhält das Wort der

Ministerpräsident Graf von Roon: Ich bin beauftragt mit der Ueberreichung einer königlichen Botschaft, die ich mich hiermit zu verlesen beehre: (Das Haus erhebt sich.)

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen 2c. Nachdem bei den jüngsten parlamentarischen Verhandlungen die bei Ertheilung von Eisenbahnconcessionen zur Anwendung gebrachten Verwaltungsgrundsätze angegriffen und die Mißstände gerügt worden sind, welche sich bei Ausnutzung ertheilter Concessionen herausgestellt haben, haben Wir beschlossen, eine Specialuntersuchungs-Commission einzusetzen, um nach Maßgabe der durch ihre Ermittelungen gewonnenen Resultate übersehen zu können:

1) Ob und in wie weit die einschlägigen Gesetze und die geltenden Verwaltungsnormen die Erfüllung der bei Ertheilnng von Eisenbahn-Concessionen beabsichtigten Zwecke zu sichern und das Publikum gegen Täuschungen und Beeinträchtigungen zu schützen geeignet sind.

2) Welche Aenderungen der Gesetzgebung und der Verwaltungspraxis erforderlich sind, um vorhandenen Uebelständen und Mißbräuchen thunlichst abzuhelfen.

Es ist Unser Wille, daß die Ermittelung der bezüglichen Thatsachen mit der größten Sorgfalt geschehe und die Beurtheilung der Verhältnisse und Personen ernst und unparteilich sei. Die genannte Special-Commission wird unter dem Vorsitz des Präsidenten der Seehandlung, Günther, aus zwei von Uns zu ernennenden Justiz- und zwei Verwaltungsbeamten zu bestehen haben, und laden Wir die beiden Häuser des Landtages Unserer Monarchie ein, auch ihrerseits je zwei Mitglieder zu erwählen, um an den Arbeiten der unverzüglich einzusetzenden Commission theilzunehmen.

Wir behalten Uns vor, der Landesvertretung seiner Zeit die bezüglichen Commissionsberichte zugehen zu lassen. — Gegeben Berlin, 14. Februar 1873. Wilhelm.

Gegengezeichnet von sämmtlichen Mitgliedern des Staatsministeriums: Roon, Bismarck, Itzenplitz, Eulenburg, Falk, Leonhardt, Camphausen, Kamecke, Königsmarck.

Ich bitte die Allerhöchste Botschaft auf den Tisch des Hauses zu legen.

Präsident v. Forckenbeck: Ich werde mir erlauben, am Schluß der heutigen Sitzung eine Plenarsitzung des Hauses für morgen vorzuschlagen und werde mir ferner erlauben, als ersten Gegenstand der Tagesordnung vorzuschlagen, und zwar in Verbindung mit dem bereits vorliegenden Antrag auf Einsetzung einer Untersuchungs-Commission aus dem Hause, den Beschluß des Hauses in Veranlassung der eingebrachten Allerhöchsten Botschaft.

Das Haus erledigt darauf den Rest seiner Tagesordnung mit großer Schnelligkeit. Ohne erhebliche Debatte wird die zweite Berathung des Etats der Bauverwaltung geschlossen und die Gesetzentwürfe, betreffend die Cautionen der Staatsbeamten und betreffend die Theilung der Kreise Sternberg und Beuthen werden in dritter Berathung genehmigt. Es folgt der Bericht der Geschäftsordnungs-Commission über die Frage, ob das Mandat der Abgeordneten Krug von Nidda und Persius durch die Ernennung des Ersteren zum Wirklichen Geheimen Rath und des Letzteren zum Geheimen Oberregierungsrath im Ministerium des Innern erloschen sei? Referent Wachler (Breslau) beantragt das Mandat des Abg. Krug v. Nidda für fortdauernd zu erachten, da die demselben zu Theil gewordene Rangerhöhung nur als eine Titelverleihung zu betrachten sei, dagegen das des Abg. Persius für erloschen zu erklären, da er von einem Rath 3. Klasse zu einem solchen 2. Klasse geworden sei und also eine wirkliche Rangerhöhung erfahren habe. Dagegen machen die Abgeordneten Schmidt (Sagan) und Engelcken darauf aufmerksam, daß beide Fälle völlig gleich lägen; die Mandate seien entweder beide gültig oder beide nichtig, nach ihrer Ansicht das erstere. Das Haus tritt dem bei, indem es den ersten Theil des Commissionsantrags annimmt, den zweiten verwirft.

Schließlich erklärt das Haus, dem Antrage der vierten Abtheilung gemäß die Wahl des Abgeordneten Oetker im 13. Kasseler Wahlbezirk wegen verschiedener bei der Wahl der Wahlmänner vorgekommenen Unregelmäßigkeiten für ungültig.

Schluß 2¾ Uhr; nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr (Berathung und Beschlußfassung über die königliche Botschaft in Verbindung mit dem Lasker'schen Antrag; Petitionen).

Berlin, 14. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Vergolder und Spiegel-Fabrikanten J. P. Weimar zu Wiesbaden das Prädicat eines königlichen Hof-Vergolders verliehen. — Der Consistorialrath Hermann Otto Kleedehn zu Stettin ist zum Superintendenten der Land-Diöcese Stettin ernannt worden.

Das 5. Stück des Reichs-Gesetzblattes enthält unter Nr. 908 die Verordnung, betreffend das Verbot der Einfuhr von Reben zum Verpflanzen. Vom 11. Februar 1873.

Berlin, 14. Febr. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahmen heute militärische Meldungen in Gegenwart des Commandanten und demnächst den Vortrag des Polizeipräsidenten entgegen, empfingen den Feldmarschall Herwarth von Bittenfeld, und später den Minister des königlichen Hauses, Freiherrn von Schleinitz. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 14. Februar. [Durch die Königliche Botschaft] finden sich die hier seit mehreren Tagen bereits gegebenen Andeutungen vollkommen bestätigt und sind alle die besonders auswärtigen Blättern zugegangenen Nachrichten, daß die Regierung eine Mitwirkung des Landtages zurückweise, widerlegt. Die Untersuchung soll sich nicht nur auf die in den jüngsten Verhandlungen vorgebrachten Thatsachen, sondern auch auf die etwaigen Unzulänglichkeiten der Gesetzgebung beziehen. Es darf hinzugefügt werden, daß bei dieser Entscheidun die sehr energische Stellung Sr. Maj. von großer Bedeutung und Wirkung gewesen ist. Der König soll es als eine Regentenpflicht betrachten, der öffentlichen Meinung in Bezug auf die vielbesprochenen Angelegenheiten und die angeregten Fragen volle Genugthuung zu gewähren und zwar zunächst dadurch, daß die Regierung von ihrem festen Entschluß Kenntniß giebt, unter Mitwirkung des Landtages für die Reinheit des Beamtenthums und die öffentliche Moral einzutreten. Nächst dem Ministerpräsidenten soll auch Graf Itzenplitz eine möglichst umfassende Untersuchung gewünscht haben. Er betrachtet es mit Recht als eine Ehrensache, auch nicht mit dem Schein einer Beeinträchtigung seiner amtlichen Unbescholtenheit aus dem Wirkungskreise zu scheiden, welchen er bis jetzt inne gehabt hat.

= **Berlin**, 14. Februar. [Die königliche Botschaft. — Der König bei dem Empfang der Cadetten.] Die königliche Botschaft, welche der Ministerpräsident heute dem Abgeordnetenhause vorlas, trägt das Datum des heutigen Tages. Wir hatten gestern an dieser Stelle bereits angedeutet, daß die Regierung eine Erklärung an das Abgeordnetenhaus vorbereite, welche die Discussion über den Antrag auf Einsetzung einer Untersuchungs-Commission abzukürzen geeignet sei. Das ist jetzt geschehen. In Regierungskreisen meint man, es liege in der königl. Botschaft ein Zugeständniß der vorhandenen Lücken sowohl in der Gesetzgebung als in der Verwaltung bezüglich des Eisenbahnwesens und die vorgeschlagene Commission werde wirksamer, als die von Lasker nach § 82 der V.-U. beabsichtigte, die gewünschte Abhülfe schaffen können. Es lag in der Absicht, die Botschaft unmittelbar der morgenden Debatte voraufgehen zu lassen, man wollte jedoch dem Hause vorher Zeit gönnen, seinerseits Beschlüsse über das weitere Schicksal des Antrages Lasker zu fassen. Wir können hinzufügen, daß die Wahl des Vorsitzenden der Commission, welche schließlich auf den Präsidenten der Seehandlung, Geh. Rath Günther fiel, Gegenstand vielfacher und umfangreicher Erwägungen war und daß der schließliche Ausgang derselben wohl erst heute erfolgt sein möchte; gestern wenigstens war eine Menge anderer Namen und in erster Reihe der eines sehr hoch gestellten Beamten des Justizministeriums in Aussicht genommen. — Die rechte Seite des Abgeordnetenhauses ist einstimmig der Ansicht, daß der Lasker'sche Antrag durch die Königsbotschaft erledigt sei; auch auf der Linken glaubt man, daß, da der Zweck, den Lasker beabsichtigt, durch den Vorschlag der Regierung erreicht wird, Lasker selbst zu einer Zurücknahme seines Antrags bewogen werden möchte. Es wird sich fragen, in wie weit sich die Fortschrittspartei diesem Antrage anschließt, das ultramontane Centrum ist wegen seines Antrages jetzt in nicht geringer Verlegenheit, denn in Bezug auf die von dieser Fraction gewünschte concrete Bezeichnung derjenigen Punkte, auf welche die Untersuchung hinzulenken, läßt die Botschaft an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Heut Abend treten sämmtliche Fractionen bezüglich der morgen zu fassenden Beschlüsse in Berathung. An eine Aenderung im Ressort des Handelsministeriums darf vor Beendigung der Arbeiten der einzuberufenden Untersuchungs-Commission schwerlich gedacht werden. Ob gegen den Geh. Ober-Regierungs-Rath Wagener auf dem Disciplinarwege vorgegangen wird, ist gleichfalls nicht abzusehen. — Nachträglich wird bekannt, daß die Vorstellung derjenigen Cadetten, welche zu Ostern zur Armee abgehen, bei Sr. Majestät den Kaiser am 7. d. M. von einer eindrucksvollen Rede des Kaisers an die Cadetten begleitet war. Der Kaiser empfing die jungen Leute, welche von ihren Hauptleuten geführt wurden, in dem runden Saale seines Palais. Er trug die Uniform des Cadetten-Corps und war von dem General-Inspecteur des Militär-Erziehungswesen General von Rheinbaben begleitet. An die Begrüßung der Cadetten knüpfte der Kaiser eine Betrachtung über deren künftigen Beruf als Offiziere; er betonte, wie gerade in der heutigen Zeit, welche nach äußeren Gütern, nach Geld und Reichthum jage, der Offizier die Ehre als sein höchstes Gut hoch halten müsse, und wies schließlich die jungen Leute auf das leuchtende Vorbild ihrer im letzten Kriege gefallenen Kameraden zur Nachahmung hin.

□ **Berlin**, 14. Febr. [Eindruck der Botschaft des Königs. — Die Abgeordneten über die beiden Untersuchungs-Commissionen.] Die in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses vom Ministerpräsidenten Grafen Roon verlesene Botschaft des Königs hat innerhalb und außerhalb der Volksvertretung eine außergewöhnliche Sensation erregt. In den der Regierung nahe stehenden Kreisen hat man jedoch diesen Ausgang mit einiger Bestimmtheit vorausgesagt und wir haben an dieser Stelle bereits angedeutet, daß eine Regierungs-Commission zur Untersuchung der Thatsachen unter Zuziehung von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses im Werke sei. Der Eindruck der Botschaft auf die Majorität des Abgeordnetenhauses war ein offenbar günstiger. Die Freunde des Abg. Lasker finden es dankenswerth, daß die Regierung ihr Entgegenkommen in dieser Form bethätigt. Unter den obwaltenden Verhältnissen und bei der bekannten Abneigung des Königs gegen wirkliche oder scheinbare Eingriffe der Volksvertretung in die Prärogative der Krone müsse man den Entschluß loben, dem Antrage Laskers so weit entgegen zu kommen, als es eben geschehen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die beiden ersten Alineas der königlichen Botschaft beinahe wörtlich dem Lasker'schen Antrage entnommen sind. Die Wahl einer Untersuchungs-Commission, welche zur Hälfte aus Mitgliedern des Landtages und zur andern aus den von der Regierung ernannten Beamten besteht, müsse um so mehr anerkannt werden, als aus den Verhandlungen des Ministerrathes transpirirte, daß anfänglich die Absicht vorlag, den Lasker'schen Antrag rite abzulehnen. Folge dieser Ablehnung wäre die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungs-Commission gewesen, welche ohne Mithülfe der Regierung in der Luft geschwebt hätte... In den heute stattfindenden Fractions-Versammlungen des Abgeordnetenhauses werden die verschiedenen Parteien Stellung zu dem Vorschlage der Regierung nehmen. Seitens der liberalen Mitglieder sind gewisse Bedenken nicht verhehlt worden, welche sich an den immerhin glücklichen Coup knüpfen, der nach übereinstimmenden Mittheilungen das Werk des Fürsten Bismarck ist. Der § 82 der Verfassung, sagt man, sei in dieser Weise umgangen und ein Präcedenz ohne eine Verfassungsänderung geschaffen worden, das mit den Prärogativen der Volksvertretung nicht in Uebereinstimmung zu bringen ist. Man empfiehlt, eine Adresse an den König zu richten, in welcher den Wünschen des Abgeordnetenhauses nach Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungs-Commission mit Hinzuziehung von Regierungs-Commissaren ein ehrfurchtsvoller Ausdruck gegeben werden soll. Die Bitte wird dadurch gerechtfertigt, daß in der vorgeschlagenen Commission nur zwei Mitglieder des Abgeordnetenhauses Platz finden sollen. Erklärend wird hinzugefügt, daß von diesen zwei Mitgliedern in einer Untersuchungssache, deren politischer Charakter nicht geleugnet werden kann, dem parlamentarischen Usus folgend, einer der Rechten und einer der Linken des Hauses angehören muß. Selbst den Fall angenommen, daß der Abgeordnete Lasker — trotzdem er bisher als Ankläger fungirte — in die Commission gewählt wird, sind die liberalen Parteien des Abgeordnetenhauses nur durch ein Commissionsmitglied vertreten; die Regierung zählt deren jedoch sieben in den Personen ihrer vier Beamten, der zwei Herrenhausmitglieder und des Präsidenten der Commission. Es darf nicht Wunder nehmen, wenn nach dem ersten Eindrucke unter den Landboten sich hie und da die Meinung kundgab, daß es der Regierung unbenommen bleibe, eine ihr genehme Commission zur Untersuchung der Thatsachen zu ernennen. Aber ebenso könne das Abgeordnetenhaus, auf sein verfassungsmäßiges Recht fußend, den Lasker'schen Antrag annehmen. Es wurde zwar von conservativer Seite die Hoffnung ausgesprochen, daß der Abgeordnete Lasker seinen Antrag zu Gunsten des Regierungsvorschlages zurückziehen werde, aber soweit unsere Informationen reichen, kann dies bis zur Stunde nicht mit Sicherheit behauptet werden. In den heutigen Fractionsversammlungen wird man sich, wie gesagt darüber, und wahrscheinlich über einen Compromiß schlüssig machen.

Berlin, 14. Februar. [Die königliche Botschaft.] Der telegr. gemeldete Artikel der „N.-Z." lautet wörtlich wie folgt: Durch den Inhalt der heute im Abgeordnetenhause verlesenen königlichen Botschaft hat die Staatsregierung dem Lasker'schen Antrage und dem Hause selbst das Prävenire gespielt. Man hat sich daran zu halten: die Einsetzung der in der Botschaft angekündigten Untersuchungscommission ist unzweifelhaft und kann als Thatsache genommen werden, und die beiden Häuser des Landtags werden die Aufforderung nicht von sich weisen können, in diese Commission je zwei Mitglieder zu wählen. Wir haben den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses nicht vorzugreifen und sprechen (wie immer) auch nicht einmal im Namen einer einzelnen Fraction, aber es scheint uns, als ob durch die Botschaft den Lasker'schen Anträgen der Boden entzogen ist und ihre Annahme, sowie eine auf Grund ihrer gewählte Commission keine Aussicht auf einen dem aufzuwendenden Apparat entsprechenden Erfolg haben würde. Wenn die durch die Botschaft niedergesetzte Commission ihre Sache ernst nimmt, so dürfte sie im Großen und Ganzen auch das erreichen, was die Lasker'schen Anträge bezweckten; in einzelnen Beziehungen wird ihre Wirksamkeit vielleicht eingeengter sein im Vergleich zu einer rein parlamentarischen Commission; in anderen Hinsichten dagegen kann sie vielleicht mit besserem Erfolge arbeiten als diese. Vorausgesetzt ist dabei freilich, daß an eines Königs Wort nicht zu deuten versucht wird, daß die vorzunehmenden Untersuchungen rücksichtslos geschehen, „ernst und unparteiisch," wie die Botschaft sich ausdrückt. Wir haben in diesem Augenblick keinen Grund, an dem Willen der Staatsregierung hierzu zu zweifeln und wollen hoffen, daß durch Auswahl der Personen und Gestaltung der Geschäftsleitung dieser Commission dieses Vertrauen nicht getäuscht wird.

Ratzeburg, 14. Februar. [Das Herzogthum Lauenburg] hat in dem Proceß, den der dortige Fiskus gegen die Krone Preußens in Betreff der Uebernahme des lauenburgischen Antheils an der dänischen Staatsschuld angestrengt hat, ein obsiegliches Urtheil erstritten.

Hamburg, 13. Februar. [Die schlesw.-holst. Waffen.] In der bekannten, aus dem Jahre 1863 datirenden Proceßsache, welche die Auslieferung der bei Ferdinand Jacobson deponirt gewesenen und von der preußischen Regierung mit Beschlag belegten Waffen betrifft, die von dem schleswig-holsteinischen Comite damals angeschafft worden waren, hat die erste Kammer des hiesigen Handelsgerichts heute gegen den Beklagten Ferdinand Jacobson eventuell das preußische Kriegsministerium auf Herausgabe der fraglichen Waffen erkannt. Kläger ist eine von den Zeichnern der 1863er freiwilligen schleswig-holsteinischen Anleihe niedergesetzte Commission und ist deren Legitimation zur Sache vom ersten Richter als erbracht angesehen worden.

Aus Baden, 12. Febr. [Die Abstimmung.] Die Liberalen in Konstanz erklären sich mit dem Resultat der vorgestrigen Abstimmung sehr zufrieden. Es votirten 653 Personen gegen das Unfehlbarkeitsdogma. Für dasselbe wurden 2 Stimmen abgegeben, eine ungiltig. Jene Ziffer dürfte allerdings der vielen Familienväter wegen, die sich unter den Abstimmenden befinden, wohl mehr als 2000 Seelen repräsentiren und das Verlangen um Ueberweisung zweier Kirchen, das nun an die Regierung gestellt werden soll, rechtfertigen. Die Ultramontanen heucheln auch Sieg, werden sich aber schon dadurch in ihren Illusionen mäßigen dürfen, als der ganze Vorgang in Konstanz an sich bedeutsam genug ist, und es ihm gewiß nicht an Nachfolge fehlen wird. Wenn die Altkatholiken jene Zahl für „unerwartet günstig" erklären, so geschieht es mit dem Bemerken, daß bei einer etwaigen Gegenprobe die Unfehlbarkeitspartei unter den etwa 1500 über 21 Jahr alten Katholiken kaum 150 zusammenbringen würde. Auch ist wohl nicht im Mindesten zu bezweifeln, daß jene Zahl der Abstimmenden den Kern der Konstanzer Katholiken in jeder Beziehung repräsentirt. Wenn die Ultramontanen den „Kern" für sich beanspruchen und von der „gehobenen freudigen Stimmung guter Katholiken" sprechen, so ist dies nicht blos eine Albernheit, sondern eine offenbare Lüge. Aeußerer Jubel war für diese Gelegenheit von vornherein nicht beabsichtigt; er ist auf die, wie man hofft, nicht ferne Zeit verschoben, wo im alten ehrwürdigen Münster der erste altkatholische Gottesdienst gefeiert werden wird. Die Abstimmungszettel lauteten: „Ueberbringer Dieses, Angehöriger der Münster- (Stefans-, Spital-) Pfarrei, erklärt hiermit, daß er das neue Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit nicht als katholische Lehre anerkennt." (N.-Z.)

Oesterreich.

Wien, 13. Febr. [Prinz Adalbert von Preußen] besuchte heute den Grafen Andrassy.

Schweiz.

Bern, 12. Febr. [Zu den kirchlichen Wirren.] Der Bundesrath hielt heute Morgen eine außerordentliche Sitzung, deren Berathungsgegenstand geheim gehalten wurde. Muthmaßlich handelte es sich um die Schlußnahmen betreffend den Genfer Bischofsconflict, welche der Bundesrath dem Staatsrathe des Cantons Genf für diese Woche versprochen hat. Was den bei den Ständen Solothurn, Bern, Aargau, Thurgau und Baselland vom Bischofe Lachat gegen seine Amtsentsetzung erhobenen Protest anlangt, so haben wir denselben auszugsweise schon mitgetheilt. Ruhiger und würdiger als dieses in sehr leidenschaftlich aufgeregtem Tone gehaltene Aktenstück ist das Memorial des Domcapitels, mittels welchem dasselbe den Diöcesanständen die Ernennung eines Bisthumsverwesers ad interim verweigert. Wie man neuerdings vernimmt, soll dasselbe überhaupt nicht gesonnen sein, mit Herrn Lachat durch Dick und Dünn zu gehen. So hat dasselbe unter Anderem sein Verlangen, seinen Sitzungen, in welchen die ihn betreffenden Fragen zur Berathung kommen, beizuwohnen, sofort auf das Bestimmteste abgeschlagen. Letzten Sonntag fand in Solothurn eine zahlreich besuchte Versammlung statt, welche nochmals den Beschluß faßte, der Regierung im Kampfe gegen die Anmaßungen des römischen Clerus mit allen Kräften zur Seite zu stehen. — Gestern trat in Rheinfelden die katholische Synode in Sachen des Bischofconflicts zusammen, und heute versammelt sich daselbst das Capitel zum gleichen Zwecke.

Italien.

Rom, 9. Febr. [Die Klostergesetz-Commission] hat, wie man der „N. Z." schreibt, auch gestern noch keinen Beschluß gefaßt, indem die Herren Pisanelli und Messedaglia abermals sich nicht zur Sitzung eingefunden hatten; sie sind telegraphisch aufgefordert worden, ihre Rückkehr nach Rom zu beschleunigen.

[In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer] forderte Villa Aufklärungen über die Expedition des Capitäns Rachia nach Borneo; er fragte an, ob die beiden dorthin entsendeten Schiffe Befehl erhalten hätten, von einer gewissen Oertlichkeit Besitz zu ergreifen, und ob die Regierung an die schweren Folgen gedacht hätte, die aus einer solchen Handlung hervorgehen könnten. — Der Marineminister Riboty erklärte, daß die Expedition des Capitäns Rachia keinen andern Zweck habe, als den im erfreulichen Wachsthume begriffenen italienischen Handel in jenen Gegenden zu unterstützen. Capitän Rachia habe keinen Befehl zur Besitzergreifung irgend welchen Ortes auf Borneo erhalten. Villa war durch diese Antwort befriedigt, behielt sich indessen vor, die Minister des Innern und der Justiz über die Frage der Sträflingskolonien zu interpelliren; das Gerücht, daß eine Occupation beabsichtigt werde, sei entstanden, weil man wisse, daß an Bord des „Governolo" sich eine große Menge von Ackergeräthen befinde. Es wurde darauf die Generaldebatte über den Marine-Etat eröffnet. — Perrone fand die Ausgaben Italiens für seine Marine nicht der maritimen Bedeutung des geeinigten Italiens entsprechend und forderte die Regierung auf, im definitiven Etat größere Summen für Marinezwecke zu verlangen; seitdem man zu Oesterreich in freundschaftlichen Beziehungen stehe, sei die Fürsorge für das Heer minder wichtig als die für die Flotte; Redner verlangt Modificationen des Gesetzes über die Aushebungen zur Kriegsmarine. Boselli sprach über die Schiffbauindustrie Italiens; dieselbe verfüge über alles erforderliche Material und leide nur Mangel an Unternehmungsgeist; nach Aeußerung einer großen Zahl von Wünschen schloß Redner mit Einbringung einer Resolution, welche die Regierung zur Ergreifung von Maßregeln Behufs Hebung des italienischen Schiffbauwesens auffordert. Salemi sprach über die Bedeutung der Seefischerei für Italien und forderte die Regierung auf, die Innehaltung der Fischereiordnungen besser zu überwachen; D'Ast stellte Betrachtungen über das Verhältniß der Handels- zur Kriegsmarine an, worauf die Debatte vertagt wurde.

[Ueber die Stellung der Parteien in der italienischen Kammer] macht der hiesige Correspondent des „Corriere Mercantile" von Genua interessante Bemerkungen. Nachdem er festgestellt, daß die Rechte sich zersetzt, Viele von der Linken in das Centrum hinüberrücken und daß namentlich Rattazzi selbst diesen Anhang findet, spricht er seine Meinung dahin aus, daß die Verhandlungen über die Unterdrückung der religiösen Körperschaften keine Ministerkrisis herbeiführen werden, weil Keiner von Allen, die Minister werden wollen, diese Erbschaft antreten will. Man wird daher durch Nachgiebigkeit von beiden Seiten über diesen heiklen Punkt hinwegzukommen suchen. Hernach aber geht der Krieg um die Ministerposten los, und das gegenwärtige Ministerium hat deshalb in richtiger Erkenntniß der Sachlage die Verhandlungen über die geistlichen Orden so lange wie möglich hingezogen, weil es wußte, daß es bis zur Entscheidung dieser Frage geborgen war. Die Rechte gewährt einen traurigen Anblick in ihrer Zerfahrenheit, und man braucht nur die „Opinione" zu lesen, welche in ihren Artikeln über den betreffenden Gesetz-Entwurf schon mehrere Male die Meinung gewechselt hat, um zu erkennen, daß sie alle Richtung verloren hat. Dem Ausschuß zur Prüfung und Berichterstattung über den die geistlichen Orden betreffenden Gesetzentwurf geht es gerade so, auch er hat den Compaß verloren und lavirt auf gut Glück zwischen den Artikeln herum, will den zweiten verwerfen, ohne zu wissen, was er an seine Stelle setzen soll. Unter diesen Umständen hat die Gruppe, die sich im Centrum mit den Ueberläufern von der Linken zu bilden anfängt, gute Aussichten auf Erfolg und hier sehen wir Rattazzi in voller Thätigkeit, wie er die gemäßigten Elemente der Linken mit dem Centrum zu verbinden sucht. So kann der von ihm gegründete Progressistenclub von Bedeutung werden. Die Blätter der Rechten bemerken zwar mit Recht, daß sein Programm nichts bietet, als was alle guten Patrioten schon lange erstreben, aber gerade deswegen wird es um so leichter sein, Propaganda zu machen, namentlich bei der Geschicklichkeit, welche Rattazzi besitzt, nicht allein Anhänger zu sammeln, sondern sie auch bei der Fahne festzuhalten. Der undisciplinirten und undisciplinirbaren Mitglieder der Linken müde, will er mit den gemäßigten Mitgliedern der Linken und des Centrums eine starke Partei bilden, für welche er auch Sella zu gewinnen hofft, und so ein Ministerium Sella-Rattazzi bilden, was eben nicht unwahrscheinlicher klingt, als das Ministerium Lanza-Sella seiner Zeit.

Frankreich.

Paris, 12. Februar. [Zur Fusion] schreibt man der „K. Z." von hier: Vor einigen Tagen theilten wir mit, daß Graf v. Chambord auf keine ernstliche Unterhandlungen mit den Prinzen von Orleans eingehen werde, wenn diese die Titel, die sie 1830 verdanken, nicht ablegen. Die „Republique Francaise" meldet nun, wie folgt: „Henri de Bourbon (Graf von Chambord) verlangt, daß die Enkel und die Söhne Ludwig Philipp's, die im Juli 1830 von ihrem Vater und Großvater begangene Usurpation öffentlich bereuen. Hier ein neuer Beweis dieses Anspruchs. Man erzählt, daß Henri de Bourbon, seit er sich in Wien aufhielt, sein Erstaunen ausgesprochen hat, daß der Graf von Paris fortfährt, einen Titel zu tragen, der ihm als muthmaßlichem Erben eines Thrones, welcher gegen den legitimen Thron errichtet worden sei, und einer Krone gegeben wurde, die man vom Straßenpflaster aufgerafft habe. Für den Grafen von Chambord giebt es keinen Grafen von Paris, sondern einen Herzog von Orleans, Dauphin von Frankreich (dies ist ein Irrthum der „Republique Francaise" da den Titel Dauphin nur der älteste Sohn des regierenden Königs von Frankreich führen darf), Vetter des Königs, Königl. Hoheit — so sind die einzigen Titel, welche der Graf von Chambord dem Oberhaupte der Familie Orleans anerkennen kann. Der Aelteste dieser Familie muß sich, dem monarchischen Recht zufolge, Herzog von Orleans nennen, und dieser Titel muß nach seinem Tode auf den Aeltesten der Familie vererben. Dies ist aber heute nicht geschehen. In dem Hause Orleans giebt es wohl einen Herzog, aber es ist der jüngste Sohn des Grafen von Paris. Da sein Vater aber nicht todt ist, so müßte sich dieses Kind Herzog von Chartres nennen, welchen Titel heute der Bruder des Grafen von Paris trägt. Diese Unregelmäßigkeiten will der Graf von Chambord nicht dulden." Daß der „homme-principe" den Prinzen von Orleans solche demüthigende Forderungen stellt, ist begreiflich, da die Orleans und ihre Anhänger ja offen eingestehen, daß sie ohne die Legitimisten und die Clericalen nichts machen können. Ein Mitglied der Familie Orleans hat sich übrigens bereits dem Grafen von Chambord unterworfen, nämlich die Prinzessin Clementine, Tochter von Ludwig Philipp und Gemahlin des Prinzen von Sachsen-Coburg und Gotha. Als dieselbe in Wien bei dem Grafen von Chambord speiste, soll sie sich diesem gegenüber für die Nothwendigkeit ausgesprochen haben, daß ihre Brüder und Neffen sich dem „Roy" unterwerfen. Diese Haltung der Prinzessin Clementine, die morgen in Paris eintrifft, ist in so fern von Wichtigkeit, als sie einen großen Einfluß auf ihre Familie ausübt. Ein Theil der Royalisten scheint es übrigens sehr eilig mit dem Zustandekommen der Fusion zu haben. Sie wollen, daß dieselbe eine vollendete Thatsache sei, ehe es zur Discussion über den Entwurf der Dreißiger-Commission kommt, um, falls Thiers unterliegt und zurücktritt, sofort mit ihrem „Roy" und seinen Prinzen hervortreten zu können. Die „Assemblée Nationale", eines der heißblütigsten Organe der Royalisten, äußert: „Am Tage vor der Discussion über die Proposition der Dreißiger zeigten sich die Mitglieder der National-Versammlung sehr besorgt wegen der Haltung, welche die Prinzen von Orleans einnehmen werden. Im Lande ist man deshalb auch in Unruhe. Alle unsere Briefe aus der Provinz besorgen, daß die öffentliche Meinung voll Ungeduld ist, aus dem Provisorium herauszutreten. Die Idee der Republik verliert den Boden. In Paris selbst betrachtet man, und dies sogar in den Arbeiterkreisen, die Republik als unmöglich und schädlich für die Interessen, welche die Monarchie allein befriedigen kann. Am Tage, wo die Monarchie proclamirt wird, wird die Rente um 10 Franken steigen. Die National-Versammlung muß, wenn sie die Discussion über die Entwürfe der Dreißiger-Commission beginnt, sich mit dieser allgemeinen Stimmung durchdringen, welche wir bezeichnen, und darin die nothwendige Festigkeit schöpfen, um die Intrigue des Herrn Thiers zu durchkreuzen und energische Entschlüsse zu fassen."

[Gürtelbahn.] Seit einigen Tagen ist bei der Präfectur der Seine, so wie bei den Unter-Präfecturen von Sceaux und St. Denis eine Untersuchung eröffnet über das oft erwähnte Project einer großen Gürtelbahn, welche 114 Ortschaften um Paris, wie alle Eisenbahnlinien unter einander in directe Verbindung setzen soll. Dieses Netz würde in vier Sectionen zerfallen: die erste von Versailles nach Pontoise, die zweite von Pontoise nach Noisy-le-Sec, die dritte von Noisy-le-Sec nach Ablon und die vierte von Ablon nach Versailles. Die Gesammtkosten dieses großartigen Unternehmens werden auf 49 Millionen veranschlagt. Die Fortifications-Commission hat sich für dieses Project ausgesprochen.

[Akademisches.] Die „Liberté" meldet, daß die Bildung einer medicinischen Facultät in Nantes durch die Regierung jetzt fest beschlossen sei.

Amerika.

Chicago, 26. Januar. [Der Farmertag in Bloomington. — Zur Transport- und Eisenbahnfrage. — Eine neue Plünderung des Bundesschatzes. — Harter Winter.] Die ungewöhnlich niedrigen Preise des Getreides und der übrigen Farmproducte haben — so schreibt man der „N. Z." — auch die Farmer zur selbstständigen politischen Agitation und Organisation aufgeregt. In Bloomington fand letzte Woche ein mehrere Tage dauernder Farmertag statt, welcher von allen Theilen des großen Prairiestaates (Illinois) beschickt war, und dessen Bedeutung schon aus dem Umstande erhellt, daß auf seinen Wunsch ein Farmer zum Eisenbahn-Commissär vom Gouverneur bestellt werden wird. Das Institut dieser Commissäre — es sind ihrer drei — besteht erst seit einigen Jahren, ebenso lange wie die neue Eisenbahngesetzgebung, welche dem Volke und speciell den Farmern oder Landleuten Abhülfe von den Bedrückungen der Eisenbahnen verschaffen will. Es sind namentlich die hohen Frachttarife, durch welche die Eisenbarone unter gesetzlichen Formen die Producenten ebenso ausziehen, wie die Eisenbarone des Mittelalters die nach den Messen ziehenden Kaufleute. Die (in den Händen von Privatgesellschaften befindlichen) Eisenbahnen stützen sich der neuen sie bedrohenden Gesetzgebung gegenüber auf ihre „verbrieften Rechte" (vested rights), auf ihre Freibriefe, in welchen ihnen die Feststellung der Fahr- und Frachtpreise allerdings überlassen wurde, und verschanzen sich hinter der berühmten Klausel der Bundesverfassung, nach welcher kein Gesetz erlassen werden darf, das bestehende Contracte verletzt. Sie behaupten, daß ihre Freibriefe solche Contracte seien, und daß dieselben nicht ohne Zustimmung beider contrahirenden Theile (der Eisenbahnen und des Staats) abgeändert werden dürfen, noch können. Dieser Standpunkt wird in der That von vielen Juristen unterstützt und die schließliche Entscheidung des Oberbundesgerichts, an welches die Eisenbahnen — schon um Zeit zu gewinnen — appelliren werden, ist keineswegs mit Sicherheit vorauszusehen. Die bis jetzt von den Staatsgerichten abgegebenen Entscheidungen sind theilweise für, theilweise gegen die Rechtsgültigkeit der neuen Gesetze ausgefallen. Eins dieser Gesetze bestimmt den Fahrpreis per Meile, ein anderes verbietet den Eisenbahnen, in ihren Frachttarifen Unterschiede zum Nachtheile gewisser Stationen zu machen. Bis jetzt haben sich jedoch die Bahnverwaltungen an diese Gesetze wenig gekehrt und die Gesetzgebung wird sie stärker beschwören müssen, um sie von hinter dem Ofen herauszutreiben. Man beabsichtigt von Staatswegen zu bestimmen, über welche Frachtsätze die Bahnen in keinem Falle hinausgehen sollen, man will die Maximalsätze festsetzen. Ferner soll ein Gesetz erlassen werden, nach welchem die Benutzung der Eisenbahnen — als öffentlicher Hochstraßen — auch anderen Parteien als den Bahneigenthümern gestattet sein soll, natürlich gegen Bezahlung einer entsprechenden Entschädigung für solche Benutzung an diese Eigenthümer. Statt selbst den Betrieb von Bahnen zu übernehmen, würde der Staat anderen Leuten den Betrieb ganz oder theilweise übergeben, falls die alte Bahnverwaltung den Gesetzen nachzukommen sich hartnäckig weigern und dadurch ihres Freibriefes verlustig gehen sollte. Ob der Staat ein Recht hat, wegen Ungehorsams gegen Gesetze von (bis jetzt) zweifelhafter Gültigkeit den Freibrief für verfallen zu erklären und die Bahn in Beschlag zu nehmen, ist freilich eine Frage, die erst von den Gerichten entschieden werden muß, und bis dahin ist das fragliche Gesetz mehr eine Drohung als ein wirkliches Abhülfsmittel.

Ein rasches und sichereres würde die Erweiterung der vorhandenen und die Anlagen neuer Wasserwege zwischen dem Westen und der atlantischen Küste sein. Dahin gehört die Erbauung eines Schiffskanals um den Niagaranfall herum, die Erbreiterung des Welland-Kanals und die bessere Schiffbarmachung des Lorenzstroms. Die kanadische Regierung ist zur Ausführung einer der beiden letzten Pläne erbötig, und Montreal könnte schließlich der Stadt Newyork in Bezug auf das Ein- und Ausfuhrgeschäft des Westens mit Europa bedeutende Concurrenz machen. Sicher ist, daß die bestehenden Transportmittel, — zu Lande wie zu Wasser — zur Beförderung der Getreidemassen nach dem Osten schon seit Jahren nicht mehr hinreichen und daß die Eisenbahnen dies Mißverhältniß benutzt haben, um für die Beförderung eines Buschels Maiskorn von Iowa nach Newyork den Preis von 4 — 5 Buscheln zu erpressen, d. h. während das Buschel in Iowa 18 Cent, kostet es in Newyork 66 — 75 Cent oder noch mehr. Der Farmer erhält kaum seine Auslagen bezahlt, er kann seine Schulden nicht abtragen, die Kaufleute warten vergeblich auf ihr Geld, und es dauert nicht lange, so ist die allgemeine Krise da, während die Eisenbahnen entweder Dividende erklären, oder was öfter der Fall ist, das erpreßte Geld in den Taschen ihrer Directoren à la Fisk und Gould verschwinden sehen. Die Transport- und Eisenbahnfrage ist daher gerade jetzt zu einer Messer- und Gabelfrage in eminentem Sinne geworden, und da bei der Länge der durch viele Staaten laufenden Bahnen die Gesetzgebung eines einzelnen Staates nur eines der Häupter der Hydra treffen kann, rufen bereits Stimmen die Hilfe der National-Vertretung an, obgleich deren Competenz bestritten wird. Gewiß ist, daß von der Befugniß, „den Handel zwischen den Einzelnstaaten zu reguliren" (die Bundesverfassung verleiht diese Befugniß und hatte damals natürlich nur die Flüsse im Sinne) bis jetzt der Congreß noch keine Anwendung auf Eisenbahnen gemacht hat. (Eine Bundeseisenbahngesetzgebung giebt es bis jetzt nicht, die auf die Union und die anderen Pacific-Eisenbahnen bezüglichen Gesetze wurden zu einer Zeit erlassen, wo die betreffenden Landstrecken noch Bundesgebiet waren, also noch unter der unmittelbaren Controlle des Congresses standen) Früher oder später wird es jedoch zu einer allgemeinen Eisenbahngesetzgebung kommen müssen, und wenn eine Abänderung der Bundesverfassung zu dem Ende nöthig werden sollte.

Während das Volk sich über die Enthüllungen, den Bau der Union-Pacific-Bahn mittelst Credit Mobilier betreffend, sowie über die durch offenbare Bestechung erwählten Senatoren für Kansas und Süd-Carolina hinter den Ohren kratzt, wird ein neuer und großartigerer Betrug vorbereitet, nämlich die Rückzahlung von 70 Millionen für ausgeführte Baumwolle vom Süden bezahlte Steuern. Ein Ausfuhrzoll von 2

Cent per Pfund wurde nämlich als eine Art Kriegssteuer während dreier Jahre erhoben und die Rückzahlung der 70 Millionen wird jetzt auf Grund vorgeblicher Verfassungswidrigkeit der Auflage verlangt. Die Zollquittungen sind nicht mehr in den Händen der ursprünglichen Bezahler, welche übrigens den Zoll nur auslegten und auf den Preis schlugen, der ohnehin beispiellos hoch während der Zeit war, sondern in den Händen von Speculanten, welche sie äußerst billig aufgekauft haben und daher es auf 20 und mehr Millionen, als Bestechungsfond nicht anzusehen brauchen, wenn sie dadurch 80 Millionen Dollars in ihre Taschen bringen können. Das Land, in dem sich jetzt eine starke Strömung zur Tugend geltend macht, eine Folge der schlechten Zeiten, wird sich die Namen derjenigen Congreßmitglieder merken, welche für eine solche Plünderung des Bundesschatzes zu stimmen wagen. Der Winter ist dies Jahr ein ungewöhnlich harter, Menschen und Thiere sind in Menge erfroren, und Verkehr und Geschäft leiden noch immer.

Provinzial-Zeitung.

*** **Breslau**, 15. Februar. [Die Ergebenheits-Adressen] des schlesischen Clerus an den Herrn Fürstbischof von Breslau dürften, nach einem Bericht des ultramontanen Kirchenblattes, in nächster Woche ihren Abschluß erreichen. Bis jetzt sind aus 70 Archipresbyteraten dergleichen Adressen an den Fürstbischof gelangt.

⚘ **Breslau**, 14. Februar. [Handwerkerverein.] Gestern Abend hielt Herr Dr. Herda einen anziehenden Vortrag über die Handwerker in Griechenland und Rom. — Aus der Fragebeantwortung erwähnen wir nur, daß Herr Lindner nochmals an das Preuscher'sche anatomische Museum erinnerte und unsere neuliche Mittheilung dahin berichtigte, daß den Herren der Eintritt nicht nur Sonntag Abend, sondern alltäglich, außer Dinstag und Freitag, die den Damen vorbehalten sind, freistehe.

J. P. **Aus dem Riesengebirge**, 13. Februar. [Verschiedenes.] Bereits im August v. J. theilte ich Ihnen mit, daß von Warmbrunn aus die Gründung einer „Bade- und Reisezeitung" vorbereitet würde, die von April d. J. ab entweder dort oder in einem anderen großen Badeorte, vielleicht auch in Verbindung mit einem schon bestehenden größeren Gebirgsblatte erscheinen und sämmtliche Bäder und klimatischen Curorte Schlesiens vertreten sollte. Aus dem gleichzeitig skizzirten Programm ließ sich ersehen, daß besagte Zeitung für Curgast, Luftfrischler und Tourist der zuverlässigste Rathgeber und Führer sein und zur Vermehrung des Besuchs der Sudeten und ihrer Bäder beitragen würde. Ueber die Vorbereitungen daselbst wurde weiter kein Lärm geschlagen, sondern nur einigen Mitgliedern des Bädertages das Project mitgetheilt, welches auch ungetheilten Beifall fand. Daß die Idee von irgend einer anderen Seite und so ohne alles Weitere ausgebeutet werden würde, konnte damals nicht angenommen oder vermuthet werden. Um so mehr mußte die vor einigen Tagen von Breslau aus erfolgte Ankündigung einer „Schlesischen Bäder-Zeitung", noch dazu ohne Nennung ihrer Herausgeber, in Erstaunen setzen. Inzwischen wurden die Bade-Verwaltungen von einem Herrn Hahn „um einige das Bade-Publikum interessirende Notizen für die Probenummer" und mit der Zusicherung ersucht, daß „alle dergleichen Mittheilungen mit größtem Dank entgegengenommen und in der Bäder-Zeitung stets kostenfrei Aufnahme finden würden." Aus sicherster Quelle wissen wir ferner, daß die Commission des Bädertages mit gedachter „Bäder-Zeitung" in keiner Verbindung steht und nicht einmal die „medicinischen Autoritäten" kennt, welche dem Blatte ihre „Mitwirkung" zugesichert haben sollen. Trotzdem, und weil das gleichzeitige Erscheinen zweier Concurrenzblätter nicht blos diesen selbst, sondern auch den Bädern nachtheilig werden dürfte, ist im Interesse der Letzteren, und um nicht von vornherein einem Unternehmen entgegenzutreten, das möglicher Weise doch noch von Nutzen für die schlesischen Curorte werden kann, die Herausgabe der „Bade- und Reisezeitung" vorläufig sistirt worden. Sollte jedoch die Breslauer „Bäder-Zeitung" dem Bedürfniß nicht vollständig entsprechen, alsdann würde auch das Warmbrunner Project zur Ausführung gebracht werden. — Die ökonomisch-patriotische Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer hat nach einer Bekanntmachung des Herrn Landraths v. Grävenitz beschlossen, auch in diesem Jahre wieder für 4 Personen vom Schmiedehandwerk aus dem Bereiche der Societät, welche die Hufbeschlagkunst nach der Graf Einsiedel'schen Methode in der Lehrschmiede des Schmiedemeisters A. Schmidt in Breslau erlernen wollen, das Lehrgeld mit je 15 Thalern zu bezahlen und jedem dieser Lehrlinge für den besagten Zweck noch eine Geldunterstützung von 10 Thalern zu gewähren, die letztere auch bei besonders guten Führungs- und Entlassungs-Zeugnissen noch um 5 Thaler zu erhöhen. Der zu Unterstützende muß bereits eine genügende technische Vorbildung im Schmiedehandwerke besitzen; anderen Falles, und wenn der Lehrling wegen mangelhafter Befähigung ohne Erfolg aus der Lehrschmiede entlassen werden müßte, kann er auch auf die Unterstützung nicht rechnen.

⚘ **Neisse**, 14. Februar. [Quid novi ex — Roma? Beiseitegebrachtes Denkmal.] Das kaleidoskopische Spiegelbild des provinziellen Lebens wird in Ihrer Zeitung immer mannigfaltiger — aus unserm Neisse aber ist dabei selten ein Strahl zu schauen. Und doch ist Neisse nicht allein eine altberühmte Stadt, bereinstige Bischofsresidenz, Ort der Zusammenkunft Friedrichs II. mit Josef II., und, um einen Sprung zu machen, in jüngeren Tagen Refugium des nun selig (?) entschlafenen Altkatholiken-Führers Licentiat Buchmann, eines getreuen und schwertkräftigen Kämpen der kath. Kirche gegen den Protestantismus; ferner die Stätte des denkwürdigen Lagers der „freiwilligen Magyaren-Legion" von 1866 — und was [illegible] zu erzählen wäre. Nein, Neisse ist auch in der allerneuesten Gegenwart nicht uninteressant; [illegible] — Aus der [illegible] Denkmal Friedrichs v. Sallet, demselben öffentlich an offener Stelle gesetzt, [illegible] in einen Hof- und Hinterhausfassade beiseitegebracht hat, wie ein ähnliches und schlimmer noch dem Denkmal Karl's v. Rotteck zu Freiburg i. B. auch geschehen. Uns wundert, daß der bei der Stiftung betheiligte Abgeordnete Dr. Paur, [illegible] in einem Journale aufgefordert worden, noch nicht von Rechtswegen [illegible] Wie steht es da „schlesische Rom" — aller Beiname Neisse's — in dem jetzigen Kampfe des Reichs gegen Rom? Nun, ganz leidlich, so weit es auf der Oberfläche zu merken. Natürlich fehlt [illegible] deutscher Mann — gut wär's, wenn die [illegible] deutsche Frau es thäte! — nach besten Kräften das Seine [illegible] blauer ultramontanen Orakel schon heftig besehdet ward. [illegible] Dichter Hermann Neumann betheiligt sich an diesem Kampfe in Versen und, wie wir glauben, bisweilen auch in Prosa. Ein Gedicht „Trotz Allem!" ist überall [illegible] worden.

⚘ **Krappitz**, 12. Febr. [Einführung. — Schule. — Kirchbau.] In der gestern abgehaltenen Stadtverordneten-Versammlung fand zunächst die Einführung der neu gewählten Stadtverordneten [illegible] Regierung von Neuem als Beigeordneter bestätigten Rathmanns Herrn Kleiber statt. Alsdann gelangte zur Abstimmung der von dem hiesigen Schulen-Inspectorate ausgehende und von der königl. Regierung trotz mehrer Gegenvorstellungen gut geheißene Antrag der Anstellung eines fünften Lehrers bei der hiesigen katholischen Elementarschule. Die Versammlung beschloß mit 7 gegen 7 Stimmen [illegible] Vocation eines fünften Lehrers. [illegible] Einbuße von ca. 1500 Thlr. an Fuhrgeld bei der hiesigen Pontonbrücke [illegible] Diese Erwägungen werden [illegible] königl. Regierung: hierorts ein neues, massives Schulhaus in einem [illegible] zusammengelegt [illegible] im Stande, alle drei Jahrzehnte ein neues Schulhaus zu bauen, [illegible] unserer Einwohner [illegible] auf 5000 Thlr. [illegible] Bemerkung [illegible] Baukünstler.

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. Februar.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	333,1	— 15,5	—	W. schwach.	heiter.
7 Petersburg	332,7	— 11,9	—	Windstille.	bedeckt.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	325,7	— 6,8		W. schwach.	bewölkt.
7 Stockholm	334,9	— 8,1		NNW. s. schw.	fast heiter.
7 Skudesnäs	336,7	2,6		NW. mäßig.	bedeckt.
7 Gröningen	336,3	3,0		NNW. schwach.	bedeckt.
7 Helder	338,4	3,6		NW. mäßig.	bewölkt.
7 Hernösand	333,9	— 10,4		NNW. s. schw.	fast bedeckt.
7 Christiansd.	334,1	2,4		NNW. stark.	bedeckt, Regen.
7 Paris	340,4	1,7		NW. schwach.	bedeckt.
Preußische Stationen:					
7 Memel	335,5	— 5,0	— 1,2	N. schwach.	heiter.
7 Königsberg	333,9	— 4,0	0,0	N. schwach.	trübe, Schnee.
6 Danzig	334,4	— 3,7	— 2,1	—	bedeckt.
7 Cöslin	335,5	— 5,8	— 5,8	SO. s. schw.	heiter.
6 Stettin	336,0	— 1,8	0,0	NNW. schwach.	bedeckt, Nebel.
6 Putbus	334,5	— 1,5	0,5	NNW. mäßig.	bedeckt.
6 Berlin	335,3	— 0,2	1,4	NO. schwach.	ganz bedeckt.
6 Posen	333,1	— 3,5	1,8	NNW. s. schw.	bedeckt, Nebel.
6 Ratibor	327,1	— 6,2	— 2,0	S. mäßig.	bedeckt.
6 Breslau	330,5	— 4,1	— 1,3	W. schwach.	bedeckt, Ncht. Schnee.
6 Torgau	331,4	— 2,0	— 0,5	SW. mäßig.	Nebel.
6 Münster	335,5	2,5	3,8	W. mäßig.	trübe.
6 Köln	336,4	1,0	1,1	SW. mäßig.	trübe.
6 Trier	332,5	2,5	3,3	NW. mäßig.	trübe.
7 Flensburg	335,0	— 2,8	—	SO. schwach.	Nebel.
6 Wiesbaden	332,6	2,8	—	NW. stark.	bedeckt.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Februar 14. 15.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	331''',52	332''',62	332''',98
Luftwärme	— 1°,5	— 3°,2	— 3°,4
Dunstdruck	1''',23	1''',23	1''',25
Dunstsättigung	71 pCt.	83 pCt.	86 pCt.
Wind	W. 1	SW. 0	SW. 1
Wetter	bedeckt.	trübe.	bedeckt.

Breslau, 15. Febr. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 4 Z. U.-P. — F. 2 Z. Eisstand.

Berlin, 14. Febr. Das heutige Geschäft trug einen wenig festen Charakter und war nicht nur der Verkehr auf den meisten Gebieten ein sehr geringer, sondern es ließen auch fast durchgehends die Course etwas nach. Eine Ausnahme hiervon machten nur die Bergwerks- und Hütten-Actien, die bis auf wenige Werthe sehr rege umgesetzt wurden. In den Speculationswerthen war es zwar heute etwas belebter als gestern, doch konnten sich die gegen die gestrigen Schlußnotirungen erhöhten Anfangscourse nicht behaupten und ließen Oesterr. Creditactien und Franzosen um ca. 1 Thlr. nach. Auf Oesterr. Creditactien concentrirte sich wiederum das Hauptgeschäft, während Lombarden vernachlässigt blieben und Franzosen erst gegen den Börsenschluß einige Lebendigkeit gewannen. Oesterr. Bahnen matt, österr. Renten fest und ziemlich belebt. In auswärtigen Fonds hielten sich die Transactionen in sehr engem Rahmen, Türken niedriger, Amerik. unverändert. Von russ. Staats-Effecten zeichneten sich Pf. St.-Anl., wohl auch Prämienanl. durch Regsamkeit aus. Preußische und Deutsche Fonds fest, aber sehr still, auch in Prioritäten nur sehr mäßiges Geschäft; von österreichischen Prioritäten, die besser belebt waren, blieben Lombarden besonders rege begehrt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte eine ausgesprochen matte Haltung, der Verkehr blieb in sehr beschränkten Dimensionen, da der mangelnden Kauflust gegenüber aber das Angebot ebenfalls nur sehr mäßig auftrat. Einige leichte Actien, wie Nahebahn, Lütticher, Tamines, auch Brest-Grajewo belebter. Im Prämien-Geschäft zeigten sich Eisenbahnen angeboten, Bankactien waren auf Prämie gesucht und gingen reger um. Im gewöhnlichen Verkehr konnten aber Bankactien keine größeren Umsätze erzielen, die Stimmung war jedoch ziemlich fest. Mehr Leben zeigte das Geschäft in Norddeutschen Grundcredit, Meininger, Unionbank, Oesterreichisch-Deutsche, auch Leipziger Wechslerbank und Leipziger Vereinsbank gesucht. Schuster fest, Wrede höher, desgleichen Centralbank für Bauten nicht unbedeutend gestiegen. Dresdener Handelsbank 99⅜ B., Warschauer Disc. 99 G., Hallesche Creditbank 98 bez. G., Leipziger Disc. 110⅞ G. Industriepapiere fest und lebhaft, Hessische Papierfabrik 103½, Globus, Bitter, Rostocker Zucker, Westphalia Waggon beliebt und steigend, Lichterfelder Bauverein, Cetralfact. City höher, auch Ostend und Südend rege. Von Montanactien sind zu erwähnen Bonifacius, Hörder, Pinneberger, Duxer Kohlen, Consolidirte Marie, Cölnische Berg, Bochumer beliebt. Oberschlesisches Walzwerk sehr beliebt und höher, desgl. Mechernicher und Halberstädter Eisenwerke. Die gestern eingeführten Actien Warsteiner Gruben sind bereits heute vollständig placirt und notiren 113¾, Westphalia 117½ bez., Forster Tuchfabrik 102½ bez., Dortm. Brückenbau 107 bez., Thüringer Schiefer 103 bez., Stadtberger Hütte 105½ bez., Berzelius 124 bez. u. G., Harzer Union 123½ bez. u. G., Gelsenkirchener wesentlich höher, 145⅜ bez. u. G., Glückauf 112½, Braunschweiger Kohlen wieder besser, 108 Posten bez. Neu an den Markt gebracht Niederlausitzer Maschinen 101. (Bank- u. H.-Z.)

Berlin, 13. Februar. Versicherungs-Gesellschaften.

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1871.	Div. pr. 1872.	Zinsfuß.	Zinstermin.	Der Cours versteht sich	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	51	—	4	1./5.	pr. St.	2320 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	41¼	—	fr. Z.	—	do.	615 B.
Allg. Eisenb.-Vers.-Ges. zu Berlin	21	—	4	do.	pCt.	131 G.
Baseler Transport-Versich.-Ges.	7	—	fr. Z.	—	do.	—
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	36	—	fr. Z.	—	do.	—
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	25	—	4	1./1.	do.	440 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	34½	0	4	do.	do.	149 G.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	22	—	5	do.	do.	700 B.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	—	4	do.	do.	—
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	13½	—	4	do.	do.	567 G.
Deutsche Feuer-V.-Ges. zu Berlin	0	—	4	do.	do.	—
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	—	—	5	1./7.	do.	118 G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	40	—	4	do.	do.	281 G.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	35	—	4	1./1.	do.	—
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	37½	—	5	1./1.	do.	840 G. incl.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	12	—	fr. Z.	—	do.	310 B.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	5	—	fr. Z.	—	do.	121½ B.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	12½	—	4	1./1.	pCt.	113½ B.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	0	—	4	do.	do.	—
Kölnische Rückversich.-Ges.	12	—	4	do.	do.	119½ B.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	86½	—	4	1./6.	pr. St.	1745 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	—	—	5	1./1.	pr. St.	100 G.
Magdeburger Feuer-Versich.-Ges.	45	—	4	do.	do.	910 etw. bz.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	6⅓	—	5	do.	do.	90 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	2½	—	5	do.	do.	105 B.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	14	—	5	do.	pCt.	195 B.
Mecklenb. Leb.-Versich.- u. Sparbank	7	—	5	1./7.	do.	—
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	56	—	5	1./1.	do.	240 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	5¼	—	4	do.	pr. St.	95 G.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	0	—	4	1./1.	do.	85 B.
Preuß. Hyp.-V.-Act.-G. zu Berlin	12	—	4	do.	do.	121 B.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	7	—	4	do.	do.	103 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	26	—	4	do.	pCt.	126 G.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	4	—	4	do.	do.	113½ B.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	12	—	4	do.	pr. St.	180 G.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	6	—	4	do.	pCt.	100 B.
Sächsische Rückversich.-Ges.	40	—	4	do.	do.	103 G.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	20	—	4	do.	do.	132 B.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	—	4	do.	do.	94 B.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	10	—	5	1./4.	do.	96 G.
Union, See- u. Fl.-V.-G. zu Stettin	28	—	4	1./1.	do.	—

H. **Breslau**, 14. Februar. [Minerva.] Nachdem ein nach § 42 des Statuts begründeter Antrag auf Liquidation der Gesellschaft eingebracht worden ist, war von dem Verwaltungsrathe eine außerordentliche Generalversammlung der Actionäre auf heute Nachmittag einberufen worden, um über diesen Antrag Beschluß zu fassen. Dieselbe fand im Hotel de Silesie statt und es waren auf ihr 2,679,600 Thlr. mit 13,398 Stimmen vertreten. Der stellvertretende Vorsitzende, Banquier M. Alexander, leitete die Verhandlungen und legte der Versammlung nach einigen einleitenden Worten folgenden Antrag des Verwaltungsrathes vor:

Die Generalversammlung wolle beschließen:

1. Die Gesellschaft wird aufgelöst und tritt in die Liquidation ein.
2. Die statutarischen Befugnisse und Functionen des Verwaltungsrathes und der Revisoren und die Vollmacht des General-Directors sind erloschen.
3. Die Liquidation wird dem seitherigen General-Director, Regierungsrath a. D. August Frey als Liquidator übertragen.
4. Der genannte Liquidator hat alle nach dem Handelsgesetzbuch dem Vorstande einer Actien-Gesellschaft und den Liquidatoren derselben zustehenden Befugnisse und obliegenden Verpflichtungen. Er soll insbesondere auch befugt sein, Mobilien und Immobilien aus freier Hand zu veräußern, Auflassungen vor den Grundbuchämtern zu erklären und alle gesetzlich erforderlichen Anmeldungen zum Handelsregister zu bewirken. In seiner Geschäftsführung ist der Liquidator der Gesellschaft gegenüber verpflichtet, den Instructionen der unter Nr. 9 gedachten Aufsichts-Commission Folge zu leisten.
5. Der Liquidator kann seine Befugnisse ganz oder theilweise auf Andere übertragen. Die Legitimation des Liquidators wird durch notarielle Ausfertigung des gegenwärtigen Generalversammlungs-Protokolls oder durch ein Attest des Handelsgerichts zu Breslau geführt.

6) Die Gesellschaft führt von jetzt ab die Firma: Minerva, Schlesische Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft in Liquidation. Die rechtsgiltige Zeichnung der Firma erfolgt dadurch, daß der Liquidator seinen Namen unter dieselbe setzt.

7) Behufs der Vertheilung des Gesellschaftsvermögens unter die Actionäre sind alle Gegenstände desselben durch Veräußerung zu baarem Gelde zu machen. Die Vertheilung erfolgt successive unter Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften und jedesmal dann, wenn Baarmittel genug vorhanden sind, um allen Actionären mindestens 5 pCt. des Nominalwerthes ihrer Actien auszuzahlen. Eine Ausnahme hiervon macht die letzte Vertheilung, bei welcher der alsdann noch vorhandene Betrag zur Auszahlung gelangt.

8) Wenn so viel Baarmittel angesammelt sind, daß 5 pCt. des ursprünglichen Actiencapitals von vier Millionen Thaler gezahlt werden können, so hat der Liquidator die Actionäre durch Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern aufzufordern, ihre Actien nebst Nummerliste behufs Abstempelung und Auszahlung des festgesetzten Procentsatzes dem Vorstande einzureichen. Die Producenten der Actien haben über den empfangenen Geldbetrag auf der Nummerliste zu quittiren und empfangen ihre Actien zurück, nachdem die erfolgte Capitals-Rückzahlung durch einen Stempel in rother oder blauer Farbe kenntlich gemacht ist.

9) Die Ueberwachung der Liquidation wird einer Aufsichtscommission übertragen, welche besteht aus: dem Grafen Johannes v. Renard zu Gr.-Strehlitz, dem Banquier Max Alexander zu Breslau, dem Banquier Julius Alexander zu Berlin, dem Oeconomierath Bieler zu Salesche, dem Prinzen Carl zu Hohenlohe-Ingelfingen zu Lublinitz.

10) Die Aufsichts-Commission wählt aus ihren Mitgliedern einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter desselben und ordnet ihre Geschäftsführung selbst.

11) Die Remuneration des Liquidators, insoweit sie nicht von contractlichen Bestimmungen abhängt, wird von der Aufsichts-Commission festgesetzt.

12) Eine ordentliche General-Versammlung findet nicht mehr statt; dagegen muß spätestens bis zum 13. Februar 1874 eine General-Versammlung der Actionäre einberufen worden, welche über Fortsetzung der Liquidation zu beschließen und event. Decharge zu ertheilen hat.

Nachdem in der demnächst eröffneten Discussion ein von Consul Cohn geltend gemachtes Bedenken beseitigt worden ist, und sich zu derselben Niemand mehr das Wort erbittet, ernennt der Vorsitzende die Herren General-Director Rahmer und Director Härtelt zu Skrutatoren. Bei der durch Stimmzettel über sämmtliche Anträge en bloc erfolgten Abstimmung erklären sich sämmtliche Stimmen für die Anträge.

Hierauf giebt Regierungsrath Frey noch einige Mittheilungen über die gegenwärtige Lage der Gesellschaft, darnach bestehen die Activa derselben in Hypotheken-Forderungen 37,831 Thlr., unsichere Forderungen 2582 Thlr., Grundwerthe und Inventarien 1159 Thlr., diverse Debitores 24,453 Thlr., Effecten 183,563 Thlr., Forderungen an Graf Renard 954,411 Thlr., Casse 3322 Thlr., zus. 1,207,996 Thlr. Diesen Activis stehen gegenüber 123,996 Thlr. Passiva, so daß sich ein Netto-Vermögen von 1,083,328 Thlr. herausstellt, welches 27% des Actien-Capitals, auf welches im vorigen Jahre bereits 40% zurückgezahlt worden sind, repräsentirt.

Nach Verlesung des von Hrn. Rechtsanwalt Leonhard geführten Protokolls wurde die Generalversammlung geschlossen.

** [Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche vom 10. und 13. Februar. Der Auftrieb betrug: **1) 248 Stück Rindvieh** (darunter 106 Ochsen, 142 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 16—16½ Thlr. — II. Qualität 12—13 Thlr., geringere 9—10 Thlr. — **2) 862 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgew. beste feinste Waare 16½—17½ Thlr. und darüber, mittlere Waare 13—14 Thlr. — **3) 1153 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 5⅜—6⅓ Thlr. Geringste Qualität 2½—3 Thlr. — **4) 407 Stück Kälber** wurden mit 12 bis 14 Thlr. pro 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

B. **Stettin**, 14. Februar. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: klare Luft. Temperatur + 2° R., Morgens — 3° R. Barometer 28" 2'". Wind: NW. — Weizen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco gelber ger. 50—63 Thlr. bez., besserer 64—75 Thlr. bez., feiner 76—83 Thlr. bez., pr. Februar 81 Thlr. nom., pr. Frühjahr 82¾, 83 Thlr. bez. u. Br., 82¾ Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 82½, ¼ Thlr. bez. u. Br., pr. Juni-Juli 81½ Thlr. Br., pr. Juli-August 80⅝, ⅞ Thlr. bez., 80¾ Thlr. Br. u. Gld., pr. September-October 76¾ Thlr. bez. — Roggen etwas matter, pr. 2000 Pfd. loco ger. 50—54 Thlr. bez., feiner bis 55 Thlr. bez., pr. Februar-März 53½ Thlr. nom., pr. Frühjahr 54, 53¾, ⅞ Thlr. bez., 54 Thlr. Br. u. Gld., pr. Mai-Juni 53¾ Thlr. bez., pr. Juni-Juli dito, pr. September-October 52¼ Thlr. Br. u. Gld. — Gerste unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 50—57½ Thlr. bez., pr. Frühjahr Schles. 55¾ Thlr. bez. — Hafer unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 38—44 Thlr. bez., pr. Frühjahr 44½ Thlr. Br. — Erbsen still, pr. 2000 Pfd. loco 42—47 Thlr. bez., pr. Frühjahr Futter- 47 Thlr. bez. — Winterrübsen fester, pr. 2000 Pfd. pr. September-October 100½ Thlr. Gld. — Rüböl behauptet, pr. 200 Pfd. loco 22⅔ Thlr. Br., pr. Februar u. Februar-März 22 Thlr. Br., pr. April-Mai 22¹/₂₄, ½ Thlr. bez., Br. u. Gld., pr. Mai-Juni 22⅓ Thlr. Gld., $\frac{5}{12}$ Thlr. Br., pr. September-October 23¹/₂₄, $\frac{1}{12}$ Thlr. bez. u. Br. — Spiritus unverändert, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 17$\frac{7}{12}$, ⅝ Thlr. bez., pr. Februar-März 17⅔ Thlr. nom., pr. Frühjahr 18 Thlr. bez., Br. u. Gld., pr. Mai-Juni 18¼ Thlr. Gld., pr. Juni-Juli 18½ Thlr. Gld., pr. September-October 18⅔ Thlr. bez. u. Br., 18½ Thlr. Gld. — Petroleum loco 6⅙, ⅜ Thlr. bez., pr. Februar 6¼ Thlr. Br., pr. März 6⅙ Thlr. Br., pr. September-October 6⅚ Thlr. Br., 6⅞ Thlr. bez.

Angemeldet: 200 Ctr. Rüböl, 100 Faß Petroleum.

Regulirungspreise: Weizen 81, Roggen 53½, Rüböl 22, Spiritus 17⅔, Petroleum 6¼ Thlr.

4 [Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung.] Unter den zahlreichen literarischen Erscheinungen, welche die bevorstehende Weltausstellung in's Leben gerufen hat, nimmt die „Allgemeine Illustrirte Weltausstellungs-Zeitung unstreitig den ersten Rang ein. Sie wird unter der Mitwirkung von hervorragenden Gelehrten, Volkswirthen und Industriellen, welche größtentheils Mitglieder der Ausstellungs-Commissionen sind, herausgegeben, und enthält alle auf die Ausstellung bezüglichen Mittheilungen. Die Ausstattung des Blattes ist eine vorzügliche, die Illustrationen sind durchaus gelungen. Gegenwärtig erscheint die Zeitung wöchentlich einmal, später wird sie nach Bedarf zwei bis dreimal in der Woche ausgegeben werden. Es sollen im Laufe des Jahres 1873 gegen 100 Nummern erscheinen, welche aus etwa 300 Druckbogen mit wenigstens 1000 Illustrationen bestehen werden. Je 20 Nummern bilden einen Band, für welchen der Abonnementspreis auf 2 Thlr. 20 Sgr. festgesetzt ist. Da die Auflage des Blattes besonders während der Zeit der Ausstellung, eine colossale sein wird, so eignet es sich vorzugsweise für Insertionen. Indem wir das gemeinnützige Unternehmen bestens empfehlen, bemerken wir noch, daß Herr Dr. Ferdinand Springmühl in Breslau die Vertretung für Schlesien übernommen hat.

München, 14. Februar. [Baiersche Ostbahn.] Die Generalversammlung der baierschen Ostbahn hat, nach dem so eben verkündigten Resultat der Abstimmung, mit 24,000 gegen 8000 Stimmen den vom Verwaltungsrathe beantragten Bau der Linie Landau-Deggendorf-Eisenstein genehmigt.

Wien, 14. Februar. Wochenausweis der gesammten lombardischen Eisenbahn vom 29. Januar bis zum 4. Februar 1,020,658 Fl., gegen 936,469 Fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochenmehreinnahme 84,189 Fl. Bisherige Mehreinnahme vom 1. Januar 1873 ab 513,051 Fl.

⊙ **Paris**, 12. Februar. [Börse.] Die Börse hat sich noch nicht erholt; die Nachrichten aus Spanien trugen dazu bei, sie in schlechter Stimmung zu erhalten. Die Rente litt indeß weniger darunter, als die Werthe der verschiedenen Creditetablissements, die man in Spanien stark engagirt glaubt; so namentlich Banque de Paris, deren Actien über 23 Fr. verloren. Spanische Aeußere schließt mit 24⅝, 1⅜ niedriger als gestern. Italiener büßten 30 Cent. ein. Oesterreicher und Lombarden fest.

[**Londoner Colonialwaaren-Markt.**] Mittwoch, 12. Februar. **Zucker** fest, aber ruhig. — **Kaffee** ruhig. — **Thee** und **Reis** ruhig. — **Jute** stetig.

Metalle: **Kupfer** fest, Chili Pfd. Sterl. 88, Walaroo Pfd. Sterl. 94. — **Zinn** fest, Straits Pfd. Sterl. 144—145. — **Zink** stetig, Pfd. Sterl. 25.

⊕ **Breslau**, 15. Febr., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war sehr ruhig, bei schwachen Umsätzen und unveränderten Preisen.

Weizen wenig verändert, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 6⅞ bis 8⅜ Thlr., gelber 6⅞—8⅛ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen gut preishaltend, pr. 100 Kilogr. 5⅛—6 Thlr., feinste Sorte 6⅛ Thlr. bezahlt.

Gerste fester, pr. 100 Kilogr. 4⅜—5⅛ Thlr., weiße 5⅜ bis 5⅞ Thlr.

Hafer matter, pr. 100 Kilogr. 4⅜ bis 4⅝ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 4⅝—5⅛ Thlr.

Wicken ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. 4⅜—4⅞ Thlr.

Lupinen gut beachtet, pr. 100 Kilogr. gelbe 2⅔—3⅓ Thlr., blaue 2⅔ bis 3⅛ Thlr.

Bohnen preishaltend, pr. 100 Kilogr. schlesische 5⅝—6 Thlr.

Mais unverändert, pr. 100 Kilogr. 5—5⅛ Thlr.

Oelsaaten gut behauptet.

Schlaglein unverändert.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	8	15	—	9	—	—			
Winter-Raps	9	7	6	9	10	—	9	27	6
Winter-Rübsen	8	20	—	9	5	—	9	10	—
Sommer-Rübsen	8	15	—	8	20	—	9	10	—
Leindotter	7	—	—	7	25	—	8	10	—

Rapskuchen mehr beachtet, schlesische 70—73 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen offerirt, schlesische 98—100 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat unverändert, rothe 13—16⅛ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 14—18—20⅛ Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 14. Febr. In der Clubsitzung der Verfassungstreuen erklärte anläßlich des Antrages Rosers auf Einführung der Börsensteuer der Finanzminister: Die Regierung sei mit der Frage beschäftigt, und werde nach Erwägung derselben nach allen Richtungen eine entsprechende Vorlage einbringen. Roser zieht hierauf seinen Antrag zurück. Der Minister des Innern Lasser erklärt: Die Vorlage der Wahlreform werde morgen eingebracht.

Paris, 14. Februar, Abends. Broglie trägt seinen Commissionsbericht erst Montags vor. Das „Journal de Paris" dementirt die Nachricht von der Zeichnung von 20 Millionen für die spanische Agitation zu Gunsten Montpensier's. Leverrier ist glaubhafter Mittheilung zu Folge zum Director des Conservatoriums ernannt.

Rom, 13. Februar. Die Deputirtenkammer hat heute einen vom Deputirten Dina gestellten Antrag mit 134 gegen 128 Stimmen angenommen, nach welchem die gesetzlichen Bestimmungen über den Zwangscours von Papiergeld als ungenügend bezeichnet werden und das Ministerium aufgefordert wird, ein besonderes Gesetz über das Papiergeld vorzulegen. Der Finanzminister Sella hatte sein Einverständniß mit dem Antrage erklärt.

Rom, 13. Februar. Der König Victor Emanuel ist heute hier eingetroffen. Der Gemeinderath von Turin hat den Beschluß gefaßt, an den Herzog von Aosta nach Lissabon ein Telegramm zu senden, um ihm die lebhafte Theilnahme und tiefe Ehrerbietung auszudrücken, mit welcher die Bürgerschaft Turin's seine Ankunft entgegensieht. Nach einer im „Opinione" aus Gibraltar zugegangenen telegraphischen Meldung hat der an der Spitze des englischen Mittelmeergeschwaders stehende Admiral mehrere Schiffe zum Empfang des Königs Amadeus nach Lissabon abgesendet.

London, 13. Februar. Unterhaus. Auf eine Anfrage Bentinck's giebt der Präsident des Handelsamtes, Fortescue, nähere Aufschlüsse über die verbesserte Methode, welche bei Anwendung der Schiffssignale eingeführt werden soll und spricht die Hoffnung aus, daß die anderen Nationen dieselbe adoptiren werden.

London, 14. Febr., Abends. Unterhaus. Ayrton hält die Unterhaltung eines Gesandten beim Papste für eine Beleidigung des italienischen Königs und Volks; er beantragt die Vorlegung der bezüglichen Documente. Newdegatte nennt dieselbe eine mit den freundlichen Gesinnungen Italiens zu England unverträgliche Anomalie. Enfield erklärt den Posten für nothwendig zur Information über die päpstlichen Beziehungen zu den Mächten des Auslands. Ayrton's Antrag wurde mit 116 gegen 63 Stimmen abgelehnt.

London, 14. Febr. Der deutsche Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Bernstorff, ist nicht unbedenklich erkrankt. Die Königin hat sich telegraphisch nach seinem Befinden erkundigen lassen.

London, 14. Febr. Von den königlichen Auswanderungscommissaren werden neuerdings die arbeitenden Klassen gegen die Auswanderung nach Paraguay gewarnt. Nach der „Morning Post" beabsichtigt die Regierung einen Ausschuß niederzusetzen, welcher die Untersuchung wegen Benutzung von seeuntüchtigen Schiffen obliegen soll.

London, 14. Febr. Nach weiteren aus Panama eingetroffenen Nachrichten sind durch den Orkan am 18. v. Mts. in Aspinwal besonders deutsche und französische Lagerhäuser beschädigt worden; auch sind mehrere Barkschiffe mit ihren Ladungen vernichtet.

Liverpool, 14. Febr. Der Dampfer „Cuzco" ist mit 41,000 Pfd. Sterl. an Contanten aus Brasilien hier eingetroffen.

Madrid, 13. Februar. Die Antwortsadresse der National-Versammlung auf die königl. Botschaft schließt mit der Erklärung: Das spanische Volk könne bei der Beseitigung der jetzigen Schwierigkeiten dem Könige die Krone nicht wieder anbieten, wohl aber die Bürgerwürde unter einem freien unabhängigen Volke. Die National-Versammlung wählte heute Perales, Sorin und Gomez zu Vicepräsidenten. Martos, den Präsidenteneid einnehmend, hob die Nothwendigkeit hervor, die Ordnung zu erhalten, er hoffe, die Nationalversammlung werde bei etwaiger Anarchie der Regierung die weitgehendsten Machtbefugnisse geben. Die nächste Sitzung ist Freitag. In Barcelona wurde die Republik ebenfalls ausgerufen; die Truppen fraternisirten mit dem Volke. Aus Vittoria zeigte Moriones telegraphisch die Anerkennung der Republik an.

Lissabon, 14. Februar. Deputirtenkammer. Der oppositionelle Deputirte Silva erklärt, daß angesichts der spanischen Ereignisse sich alle um die bestehende Gewalt schaaren und die Portugiesen den Parteihader schweigen lassen müßten. Der Conseils-Präsident erwidert, die spanischen Vorgänge seien keine Gefahr für die Unabhängigkeit und die Ruhe Portugals; er danke Silva für seine patriotischen Versicherungen. Die Pairskammer drückt gleiche Gefühle für den König und die Regierung aus.

Bukarest, 14. Febr. In der heutigen Kammersitzung legte der Handelsminister das Bergwerksgesetz vor. Im Senat wird das Gesetz über Ministerverantwortlichkeit berathen. — Die heutigen anhaltenden Schneestürme haben bedeutende Verkehrsstockungen herbeigeführt.

Berliner Börse vom 14. Februar 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	5	140½ bz.
do. do.	2 M.	5	139¾ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	4	149 bz. B.
do. do.	2 M.	4	— —
London 1 Lst.	3 M.	3½	6.21¼ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	5	— —
Wien 150 Fl.	8 T.	6	92⅛ bz.
do. do.	2 M.	6	91⅜ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	56.18 G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99¾ G.
do. do.	2 M.	4½	— —
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	5	— —
Petersburg 100 SR.	3 M.	7	90⅛ G.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	82⅜ G.
Bremen	8 T.	5	— —

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	101¾ bz.
Staats-Anl. 4½ %ige	4½	102 bz.
dito consolid.	4½	104 bz.
dito 4%ige	4	96⅛ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90¾ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	125⅞ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101¼ bz.
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	96⅜ bz.
Pfandbriefe: Berliner	4½	99½ B.
Pfandbriefe: Central-Boden-Cr.	5	103 et bz. B.
Pfandbriefe: do. Unkündb.	5	102¾ bz.
Pfandbriefe: Pommersche	3½	82 B.
Pfandbriefe: Posensche	4	91¼ bz.
Pfandbriefe: Schlesische	3½	82⅝ bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96 bz.
Rentenbriefe: Pommersche	4	96⅛ B.
Rentenbriefe: Posensche	4	93⅜ bz.
Rentenbriefe: Preussische	4	94 B.
Rentenbriefe: Westfäl. u. Rhein.	4	98⅛ bz.
Rentenbriefe: Sächsische	4	96 bz.
Rentenbriefe: Schlesische	4	94 bz.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 72 G.
Oldenburger Loose 39 bz

Louisd'or 110¼ bz.	Dollars 1.11⅜ G.
Sovereigns 6.21¾ G	FrmdBkn. 99⅘ G.
Napoleons 5.10⅛ G	Oest. Bkn. 92 7/16 bz
Imperials 5.16 G.	Russ. Bkn. 82⅞ bG

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	68 bz.
do. Papierrente	4⅕	64½ à ⅝ bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	97¾ bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	96⅛ bz.
do. Credit-Loose	—	119¾ B.
do. 64er Loose	—	96 bz. B.
do. Silberpfandbr.	5½	83⅜ bz.
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	92½ B.
Wiener Silberpfandbr.	5½	96¼ bz.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	130 bz.
do. do. 1866	5	131 bz.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	91⅜ bz. B.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	76⅜ G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	77¼ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	65⅝ bz.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	96⅝ bz.
do. do. p. 1885	6	97⅞ bz.
do. 5% Anleihe	5	97¼ B.
Badische Präm.-Anl.	4	113¾ bz.
Baiersche 4% Anleihe	4	116⅝ B.
Französische Rente	5	86⅞ G.
Ital. neue 5% Anleihe	5	65¼ à ⅛ bz.
Ital. Tabak-Oblig.	6	94¼ bz. G.
Raab-Grazer 100 Thlr-L.	4	84¾ G.
Rumänische Anleihe	8	99⅞ bz. kl. dito
Türkische Anleihe	5	52⅝ bz.
Ung. 5% St. Eisenb. Anl.	5	77½ bz.

Badische 35 Fl.-Loose 42 B.
Braunschw. Präm.-Anl. 25¼ G.
Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 10⅜ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	99 B.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	83¼ G.
do. do. VI.	4½	98⅝ bz G.
do. Nordbahn	5	103 G.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	98½ G.
do. do. G.	4½	98½ G
do. do. H.	4½	98½ G.
Cöln-Minden III.	4	90¾ bz. B.
do. do. do.	4½	— —
do. do. IV.	4	90⅜ G.
do. do. V.	4	90¼ B.
Märkisch-Posener	5	— —
Ndrschl.-Märkische	4	92½ G.
do. do. III.	4	91½ B.
do. do. IV.	4½	102 G.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	102 B.
do. do. D.	5	102 B.
Oberschles. A.	4	91 G
do. B.	3½	82½ G.
do. C.	4	91 bz. G.
do. D.	4	91 bz. G.
do. E.	3½	82¾ G.
do. F.	4½	100 B.
do. G.	4½	98¾ bz.
do. H.	4½	99¼ bz.
do.	5	102¾ B.
do. Brieg-Neisse	4½	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	91¼ bz.
do. do. III.	4½	— —
do. do. IV.	4½	—
do. do.	5	102½ G.
Ostpreuss. Südbahn	5	101½ G.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	102¾ B.
Schlesw. Eisenbahn	4½	97½ G
Stargard-Posen III. Em.	4½	100 G.
Lemberg-Czernowitz	5	71¼ bz. B.
do. do. II.	5	80⅜ bz. G.
do. do. III.	5	71¾ bz.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	93⅝ bz.
do. do. neue	5	91 B.
Kaschau-Oderberg	5	85½ bz.
Kronpr. Rudolph-Bhn	5	87 bz. B.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	82⅛ bz B.
Oesterr.-Französische	3	295 G.
do do. neue	3	288½ bz. B
do. südl. Staatsbhn.	3	255 bz.
do. neue	3	252¼ B.
do. Obligationen	5	87¼ bz G.
Chemnitz-Komotau	5	93½ bz. G.
Prag-Dux	5	86⅛ bz. G.
Dux-Bodenbach	5	88 bz. G.
Rockford Rock Island	7	34¾ bz.
Ung. Nordostbahn	5	77 bz. G.
Ung. Ostbahn	5	70⅝ bz.
Warschau-Wien II.	5	96½ B.
do. III.	5	95½ B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	8/5	—	4	47¼ bz
Berg.-Märkische	7½	—	4	123¾ à ¼ bz
Berlin-Anhalt	18½	—	4	208⅝ bz
Berlin-Görlitz	0	—	4	115 bz
Berlin-Hamburg	10⅝	—	4	224 bz B.
Berl.-Potsd.-Magd.	14	—	4	151 bz G.
Berlin-Stettin	11 9/20	—	4	191⅜ bz
Böhm. Westbahn	8¼	—	5	110¾ bz
Breslau-Freib.	9½	—	4	122½ bz
do. neue	—	—	5	111¾ B.
Cöln-Minden	11⅕	—	4	168½ et bz
do. do. neue	5	—	5	114½ bz
Dux-Bodenbach B.	5	—	5	62⅝ bz
Gal. C.-Ludw.-B.	8½	—	5	105¼ à 5 bz
Halle-Sorau Guben	4	—	4	66 bz G.
Hannover-Altenb.	5	—	5	82 bz
Kaschau-Oderberg	5	—	5	81¾ B.
Kronpr.-Rudolfb.	5	—	5	78½ bz G.
Ludwigsh.-Bexb.	11¾	—	4	195¾ G.
Märk.-Posener	0	—	4	60¼ bz G.
Magdeb.-Halberst.	8½	—	4	135 bz G
Magdeb.-Leipzig	16	—	4	269¼ bz G.
do. Lit. B.	4	—	4	101½ bz G.
Mainz-Ludwigshaf.	11	—	4	175 bz
Ndrschl.-Märk.	4	—	4	96 B.
Ndrschl.-Zweigb.	5	—	4	110⅞ bz G.
Oberschles. A. u. C.	13⅜	—	3½	220 bz
do. B.	13⅜	—	3½	197¼ bz
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	—	5	202¾ à 2 bz
Oester.-Nordwestb.	5	—	5	134 à 3½ bz
Oestr. südl. St.-B.	4	—	5	118-17¼ bz
Ostpreuss. Südb.	0	—	4	49½ bz G.
Rechte O.-U.-Bahn	3	—	5	129 bz
Reichenberg-Pard.	4 2/7	—	4½	80½ bz B.
Rheinische	10	—	4	157 et à 6½ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	—	4	47¾ bz
Rumän. Eisenb.	5⅛	—	5	45½ bz
Schweiz. Westbahn	2	—	4	56 bz G.
Stargard-Posener	4½	—	4½	100 G.
Thüringer	10½	—	4	148½ et bz G
Warschau-Wien	12	—	5	86¼ bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	—	5	106¼ bz G.
Berlin Nordbahn	—	—	5	69¼ bz G.
Breslau-Warschau	5	—	5	60½ B.
Halle-Sorau Guben	5	—	5	83⅞ bz
Hannover-Altenb.	5	—	5	93½ bz G.
Kohlfurt-Falkenb.	—	—	5	92⅞ bz B.
Märk.-Posener	0	—	5	84½ bz G.
Magdeb.-Halberst.	3½	—	3½	83½ bz B.
Ostpr. Südbahn	0	—	5	75¾ bz G.
Rechte O.-U.-Bahn	5	—	5	127¼ bz G.
Saal-Bahn	—	—	5	78 B.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	7½	5	117⅛ bz G.
Berliner Bank	15	—	4	115¼ bz G.
Berl. Bankverein	16	—	5	156⅞ bz G.
Berl. Kassen-Ver.	12 2/5	29 3/10	4	295⅝ bz G.
Berlin. Hand.-Ges.	12½	—	4	150¼ bz G.
Berl. Lombard-Bk.	5	—	5	91¼ bz G.
Berl. Makler-Bank	25⅜	11	4	106¼ bz
Berl. Prod.-Makl-B.	—	—	5	101 bz G.
Berl. Wechslerbnk	12½	—	5	62 bz G.
Braunschw. Bank	8½	—	4	124¾ B.
Bresl. Disc.-Bank Friedenthal u. C.	13	—	4	122¼ bz G
Bresl. Handels-Ges.	—	—	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	—	5	147½ B.
BreslMakl-Ver-Bk	—	—	5	111½ B.
BrProvWechslerB.	—	—	5	108 bz
Brsl. Wechslerbnk.	12	—	4	130⅛ bz G
Centr.-Bk. f. Genos.	12	—	4	129 bz G.
CoburgerCred.-Bk.	10¼	—	4	105⅜ bz
Danziger Priv.-Bk.	7	—	4	115 B.
Darmst. Creditb.	15	—	4	191¼ bz
Darmst. Zettelbank	8	—	4	114¼ bz G
Dessauer	—	—	fr.	15 G.
Deutsche Bank	8	—	4	107⅛ bz
DeutscheUnionsbk	11½	—	4	112 bz G.
Disc.-Com.-A.	24	—	4	260 bz G
Genfer Bank	—	—	fr.	7⅞ bz
Genossensch.-Bnk.	10⅜	—	4	136⅝ bz G.
do. junge	—	—	4	130¾ bz G.
Gewb. Schusteru. C.	10⅜	—	4	134¼ bz G.
Goth. Grundcred.-B	9	—	4	117⅞ bz
Hamb. Nordd. Bk.	12 3/5	13⅝	4	176 G.
do. Vereins-Bk.	11¼	13¾	4	126 G.
Hannover'sche do.	—	—	5	111⅜ B.
do. Disconto-Bk.	—	—	4	96 bz G.
Hessische Bank.	—	—	4	83¼ bz G.
Königsberger do.	11	—	5	99¾ G.
Landw.-B. Kwileck	—	—	4	96 B.
Leipz. Credit-Bnk.	11	—	5	177 bz G
Luxemburger do.	12	—	4	143¾ G.
Magdeburger do.	5 4/5	—	4	107½ G.
Meininger do.	12	—	4	149¼ bz
Moldauer Lds.-Bk.	6	—	4	67½ G.
Ndrschl. Cassenver.	12	—	4	124 G.
Nordd. Grundcr.-B	8	—	4	113¼ bz G.
Oberlausitzer Bnk.	10⅜	—	5	103½ et bz G
Oest. Credit-Actien	17½	—	5	206¾ à 6 bz
Ostdeutsche Bank	—	—	5	101 et bz B
OstdProducten-Bk	—	—	5	82½ bz G
Posener Bank	6 4/5	—	4	111 G.
Pos. ProvWechslb	—	—	4	96¼ G.
Preuss. Bank-Act.	12 8/10	—	4	203 bz
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	14	—	5	181 bz G.
Pr. Central-Bod. Cr.	8½	—	5	132⅞ bz G.
Pr. Credit-Anstalt	—	24	5	143½ bz B.
Prov-Wechsler-Bk	—	—	4	85½ bz G.
Sächs. B. 60% I. S.	10	—	4	150⅞ bz G
Sächs. Cred.-Bank	11	—	4	132⅛ bz
Schles. Bank-Ver.	12	—	4	162⅝ bz
Schl. Vereins-Bank	—	—	5	108¼ bz
Thüringer Bank	9	14	5	128 bz G.
Ver.-Bk. Quistorp	15	19	5	177½ bz G
Weimar. Bank	7	—	4	118½ bz B
WienerUnionbank	—	—	5	153¾ bz
Berl. Eisenb. Bod-A	10½	—	5	181¾ et bz
Görlitzer do.	0	—	5	75¼ bz G.
Oberschles. do.	6	—	5	160 bz G
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	67½ bz G.
Nordd. Papierfabr.	8 1/10	—	5	101 bz G.
Westend, Comm-G.	16	17	5	190¼ bz G.
Baltischer Lloyd.	10	—	5	76⅞ bz G.
Bresl. Bierbrauerei	—	—	5	86 B.
do. verein. Oelfab.	—	—	5	89 G.
Bresl. E-Wagenbau	7	—	5	94 bz G.
Erdm. Spinnerei.	—	—	5	88 bz G.
Hoffm's Wagg. Fab.	—	—	5	81½ G.
S. Act. Br. (Scholtz)	9	—	5	90 bz G.
do. Porzellan	—	8	5	105⅝ bz G.
Schl. Leinenindust.	10	—	5	108½ bz G
Schl. Tuchfabrik	11	—	5	106¾ bz G.
do. Wagenb. Anst.	—	—	5	98¾ bz G.
Donnersmarkhütte	—	—	5	101 bz G.
Königs- u. Laurah.	12¼	—	5	256¾ bz G.
Lauchhammer	—	—	5	116¾ bz G.
Marienhütte	—	—	5	134 bz G
Minerva	0	—	5	52 bz G.
O. Schl Eisenwerke	—	—	5	99 bz G.
Redenhütte	—	10	5	123⅛ bz G
Schl. Kohlenwerk	—	—	5	120⅞ bz
Schles. Zinkh.-Act.	6	—	5	112½ bz
do. St.-Pr.-Act.	6	—	4½	112 bz
Tarnowitz. Bergb.	9	—	fr.	310½ bz G.
Hyp. Pfdb. d. Pr. Bod	—	—	fr.	102⅞ bz
Pomm. Hyp.-Briefe	—	—	5	101¾ bz
Goth. Präm.-Pfndb.	—	—	5	105⅞ bz
MeiningerPrämPfb	—	—	4	95⅜ B.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12	—	4	121 B.
Schles. Feuervers.	20	—	4	132 B.

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 14 Februar, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 55, 80 Anleihe de 1871 87, 52½. Anleihe de 1872 89, 55. Italienische 5procentige Rente 66, 00. dto. Tabaks-Actien 866, 25. Franzosen (gestplt.) 768, 75. do. neue —, —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Actien —, —. Oesterr. Nordwestb. —, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 452, 50. dto. Prioritäten 257, 25. Türken de 1865 54, 30. do. de 1869 337, 00. Türkenloose 180, 75. Neueste türkische Loose — —. 6procent. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —. Goldagio —. Fest.

London, 14. Februar, 4 Uhr Nachmittags. Consols 92 5/16. Spanier —, —. Italien. 5procentige Rente 65. Lombarden 17 13/16. Mexikaner —. 5procent. Russen de 1862 93. 6procentige Russen de 1864 97½. Silber 59⅝. Nordd. Schatzscheine —, —. Französische Anleihe Morgan —. — Türk. Anleihe de 1865 53⅜. 6procent. Türk. Anleihe de 1869 65½. 6proc. Verein. St. pr. 1882 91⅝. Platzdiscont —. — Günstig.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 25⅛. Hamburg 3 Monat 20, 50. Frankfurt a. M. 119¾. Wien 11 Fl. 17 Kr. Paris 25, 85. Petersburg 31¾.

Frankfurt a. M., 14. Februar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Berliner Wechsel 105. Hamb. Wechsel 86⅝. Lond. Wechsel 118⅜. Pariser Wechsel 92⅞. Wiener Wechsel 107⅝. Franzosen alte*) 353½. do. neue 306. Hessische Ludwigsbahn 176. Böhmische Westbahn 258⅛. Lombarden*) 206. Galizier*) 245½. Elisabethbahn 268. Nordwestbahn 234½. Elbthal —. Gotthardbahn —. Oberhessen 79¼. Albrechtsbahn-Actien 182. do. Prioritäten 84. Oregon 39⅞. Creditactien*) 360¾. Bayr. Prämien-Anleihe 116¼. do. Mil.-Anleihe 101½. Neue Badische 103½. 1872er russisch-engl. Anleihe vollbez. —. do. nicht vollbez. —. Russ. Bodencred. 91½. Neue Russen 90. Türken 51. Silberrente 68. Papierrente 64½. Minden-Loose 96⅝. 1860er Loose 97¾. 1864er Loose 169. Ungarische Anleihe 77⅞. do. Loose 112½. Raab-Grazer Loose 84¾. Gömörer 87. Bundes-Anleihe —. Amerikaner de 1882 95¾. Darmstädter Bankactien 476. Meininger Bank 149⅜. Dresd. B. 105¾. Schuster-Gewerbebank 135. Süddeutsche Bodencredit 108¼. Deutsch-österreichische Bank 125⅞. Ital.-deutsche Bank —. Oesterr. Nat.-Bank 1080. Franz.-ital. Bank 90⅝. Central-Pfandbr. —. Prov.-Disc.-Gesellsch. 169⅜. Brüsseler Bank 115¼. Berl. Bankverein 158⅛. Leipziger Vereinsbank 99. Frankf. Bankverein — —. dto. Wechslerbank 105¼. Centralbank 110½. Antwerpener Bank 106. Englische Wechslerbank —. Baltischport 87⅝. Newyork. 6proc. Anl. 96¾. South Eastern 72. Kontinental-Eisenbb. 118⅜. Hahn Effectenbank 133¾ lebhaft. Wiener Unionbank — —. Frankfurter Banbank 106¾. Rjäshsk-Wjäsma Eisenbahn 86¾.

Schluß matter. Braunau-Straßwalchener Stamm-Actien 175½, dto. Prioritäten 79½.

*) pr. medio resp. pr. ultimo.

Frankfurt a. M., 14. Februar, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 95¾. Creditactien 360¾. 1860er Loose 97⅝. Staatsbahn —. Franzosen 353⅝. Galizier 245½. Lombarden 206. Silberrente 68. Papierrente —. Hahn'sche Effectenbank 133½, Deutsch-Oesterr. Bank —. Provinzial —. Nordwestbahn —. Continental-Eisenbahnbau —. Bankactien 1074. Raber —. Elisabethbahn —. Elbthalbahn —. Berliner Bankverein 158½, deutsch-österr. Bank 125⅜. Fest.

Hamburg, 14. Februar, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termin ruhig. Roggen loco leblos, auf Termin ruhig. Weizen pr. Februar 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 250 Br., 248 Gd., pr. Februar-März 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 249 Br., 247 Gd., pr. April-Mai 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 246 Br., 245 Gd., pr. Mai-Juni 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 246 Br., 245 Gd. — Roggen pr. Februar 1000 Kilo netto 159 Br., 158 Gd., pr. Februar-März 1000 Kilo netto 159 Br., 158 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 159 Br., 158 Gd., pr. Mai-Juni 1000 Kilo netto 159 Br., 158 Gd. — Hafer und Gerste leblos. — Rüböl still, loco 23¾, pr. Mai 23¼, pr. October pr. 200 Pfd. 73. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Februar u. pr. Februar-März 45, pr. April-Mai 45½. — Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 3000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 12 Br., 11¾ Gd., pr. Febr. 11¾ Gd., pr. August-December 18¼ Reichsmark. — Wetter: Schön.

Hamburg, 14. Febr., 8 Uhr 30 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 308, 50. 1860er Loose —. Franzosen 751. Lombarden 436. Italiener —. Nordwestbahn —. Anglo-Deutsche Bank 116. Amerikaner —. Silberrente 68¾ Cassa. Rheinische —. Cöln-Mindener —. Laura 256 à 256, 50. Dortmunder 181, 50. — Matt.

Liverpool, 14. Febr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert, auf Lieferung höher. Tagesimport 7000 B., davon 5000 B. amerikanische.

Liverpool, 14. Febr., Nachm. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. stetig.

Middl. Orleans 10 1/16, middl. amerikanische 9¾, fair Dhollerah 6⅞, middl. fair Dhollerah 6⅜, good middl. Dhollerah 6, middl. Dhollerah 5, fair Bengal 4⅝, fair Broach 7, new fair Oomra 7 5/16, good fair Oomra 7⅞, fair Madras 6¾, fair Pernam 10¼, fair Smyrna 8, fair Egyptian 10¼.

Orleans nicht unter low middling Februar-März-Verschiffung 9⅞ d.

Manchester, 14. Februar, Nachm. 12r Water Armitage 10, 12r Water Taylor 12, 20r Water Micholls 13¼, 30r Water Gidlow 14¾, 30r Water Clayton 16, 40r Mule Mayoll 14⅜, 40r Medio Wilkinson 16, 36r Warpcops Qualität Rowland 15½, 40r Double Weston 17, 60r Double Weston 19, Printers 16/16 34/50 8⅓pfd. 135. — Mehr Geschäft, Preise sehr fest.

Petersburg, 14. Februar, Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monat 32¾, do. auf Hamburg 3 Monat 276¼, do. auf Amsterdam 3 Monat 164 5/32, do. auf Paris 3 Monat 348¾, 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 152⅞, 1866er Prämien-Anleihe (gestplt.) 154¾. Imperials 6, 01½, Große Russische Eisenbahn 138½, Intern. B. I. Em. 217 Gd., do. II. Em. 142 Gd. 143 Br.

Petersburg, 14. Februar, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 48¾, pr. August 49¾. Weizen pr. Mai 14¼. Roggen pr. Mai 7, 25. Hafer pr. Mai-Juni 4, 00. Hanf pr. Juni —. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 13½. — Wetter: —.

Köln, 14. Februar, Nachmittags 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen matt, hiesiger loco 8, 15, fremder loco 8, 7½, pr. März 8, 10½, pr. Mai 8, 8, pr. Juli 8, 7, pr. Novbr. 7, 21. — Roggen still, loco 5, 15, pr. März 5, 4½, pr. Mai 5, 8, pr. Juli 5, 10, pr. November 5, 10. Rüböl matt, loco 12½, pr. Mai 12¼, pr. October 12½.

Paris 14. Febr., Nachmittags. [Productenmarkt.] Rüböl ruhig, pr. Februar 97, 25, pr. März-April 96, 50, pr. Mai-August 95, 25, Mehl ruhig, pr. Febr. 70, 00, pr. März-April 70, 25, pr. Mai-Juni 70, 75. — Spiritus pr. Februar 52, 75. — Wetter: Schön.

London, 14. Februar Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 8640, Gerste 7800, Hafer 13,070 Qrtrs.

Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Umsatz zu nominell unveränderen Preisen.

Liverpool, 14. Februar, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen 1 D. höher, Mehl flau, Mais unverändert.

Antwerpen, 14. Februar, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen ruhig, französischer 19. Hafer stetig. Gerste knapp, friesische 24.

Antwerpen, 14. Februar. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco und pr. Febr. 44½ bez. 45 Br., pr. März 44 bez. 44½ Br., pr. Sept. 46 bez. 46½ Br., pr. Sept.-Decbr. 46½ Br. — Fest.

Amsterdam, 14. Februar, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen höher, pr. Mai 354, pr. Octbr. 347. Roggen loco geschäftslos, pr. März 185½, pr. Mai 190½. Raps pr. Frühjahr 402, pr. Octbr. 405 Fl. Rüböl loco 42, pr. Mai 41¼, pr. Herbst 41¾.

Bremen, 14. Februar. Petroleum fester, Standard white loco 17 Mk. 80 Pf. à 18 Mk. bez.

Berlin, 14. Februar. Weizen: Termine fast geschäftslos Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. Loco 72—89 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität bez., weißbunter poln. — Thlr. bez., pro Februar 82½ Thlr. Br., pr. Februar-März 82½ Thlr. Br., März-April — Thlr. bez., April-Mai 81⅞ Thlr. bez., Mai-Juni 81½ Thlr. bez., Juni-Juli 81¼—81 Thlr. bez., Juli-August 79¾ Thlr. bez., September-October — Thlr. bez., feiner gelber polnischer 83½ Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco sehr wenig Umsatz. Termine genossen heute wenig Beachtung und mußten deshalb Eigner sich in kleine Preisconcessionen fügen, schloß ziemlich fest. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. Loco 55—59 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, russischer 55¼ Thlr. bez., inländischer 56—57 Thlr. ab Bahn bez., pr. Februar 55⅝—¾ Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., April-Mai 54¾ Thlr. bez., Mai-Juni 54½—¼—⅜ Thlr. bez., Juni-Juli 54⅜—⅛ Thlr. bez., Juli-August 53½—⅝ Thlr. bez. — Rüböl flau und niedriger. — Gekündigt 200 Ctnr. Kündigungspreis 22 Thlr. Loco 22⅓ Thlr. — Spiritus loco etwas besser bezahlt, war auf Termine matt und eher billiger, loco ohne Faß 17 Thlr. 28 Sgr. bez., pro Februar und Februar-März 18 Thlr. 5 Sgr. bez., März-April — Thlr. — Sgr. bez., April-Mai 18 Thlr. 14—13 Sgr. bez. Mai-Juni 18 Thlr. 15 Sgr. bez., Juni-Juli 18 Thlr. 23—22 Sgr. bez., Juli-August 18 Thlr. 28 Sgr. bez. Gekündigt 10,000 Liter. — Kündigungspreis 18 Thlr. 5 Sgr. — Wetter: milde.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.